

# Naturschutz-

2/2013

29. Jahrgang

# Informationen

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land  
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807



**Der Austernfischer**  
**Ein neuer Großstadtbewohner**  
**auch in Osnabrück**

**Stallbaugenehmigungspraxis im Landkreis Osnabrück**

**A33-Der Protest geht weiter**

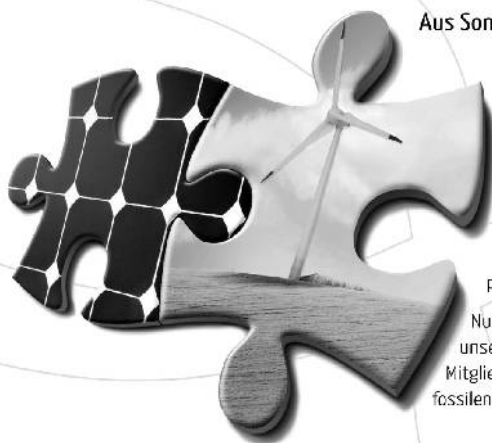
**Aktuelles zum Alfsee**

**Veranstaltungsprogramm November 2013 – April 2014**

---

# Wir machen unseren Strom selbst.

Aus Sonne und dem frischem Wind unserer Region!



Als Genossenschaft von Bürgerinnen und Bürgern der Region Osnabrück versorgen wir uns und Andere mit Erneuerbarer Energie.

Im Laufe eines Jahres produzieren wir mit allen unseren Sonnenkraftwerken wesentlich mehr Strom, als alle unsere Mitglieder zusammen verbrauchen. Dadurch ersparen wir der Umwelt 250.000 kg CO<sub>2</sub> pro Jahr.

Nun wollen wir auch die Windkraft für die Versorgung unserer Region mit sauberer Energie nutzen. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie die Unabhängigkeit von fossilen Energien in Stadt und Land Osnabrück.

**nWERK**

Netürliche Energie | Region Osnabrück

Informationen zu **nwerk** gibt es im Internet unter [www.nwerk-eg.de](http://www.nwerk-eg.de).

# KLIMASCHUTZ IST WÄHLBAR!

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

**RATSFRAKTION OSNABRÜCK**



**RATSFRAKTION | RATHAUS | 49074 OSNABRÜCK**

Tel.: 0541/ 323-3130 | Fax: 323-4336 | E-Mail: [fraktion@gruene-os.de](mailto:fraktion@gruene-os.de) | [www.fraktion-gruene-os.de](http://www.fraktion-gruene-os.de)

Liebe Leserinnen und Leser,

seit der letzten Ausgabe unserer „Naturschutz-Informationen“ gibt es wieder viel zu berichten. Positives wie Negatives. Zu letzterem gehört sicherlich das Aussterben des Edelkrebsees im Landkreis Osnabrück, das sehenden Auges – trotz aller Warnungen des NABU – von der Unteren Naturschutzbehörde in Kauf genommen wurde. Hier bleibt abzuwarten, wie der Landkreis diesen Biodiversitätsschaden, wie es der Gesetzgeber beschönigend nennt, beheben will. Auch darüber hinaus gibt es viele „Baustellen“, wo wir Naturschützer als Anwälte der Natur nach wie vor Politik und Verwaltung in die Pflicht nehmen müssen: Genehmigungspraxis für Massentierhaltungsanlagen, Bodenabbauverfahren, NSG-Ausweisungen, A33-Nord, ...

Natürlich soll aber auch dieses Mal das Positive nicht zu kurz kommen. So gibt es Erfolge im Flächennaturschutz zu vermelden und in der Stadt Osnabrück wird sich auf breiter Front für den Klimaschutz engagiert.

Aber lesen Sie selbst!

Wie immer an dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Seien es die hauptamtlichen Mitarbeiter und die ehrenamtlichen Autoren, Verteiler etc., ohne die es nicht möglich wäre, diese Zeitschrift herauszubringen. Nicht zu vergessen unsere Werbepartner, die das Ganze finanzieren!

Viel Spaß beim Lesen

Andreas Peters

Herausgeber	Umweltforum Osnabrücker Land e.V. Dachverband der Osnabrücker Natur- und Umweltschutzverbände NABU, BUND, RANA e.V., Biol. Station Haseniederung e.V., NaturFreunde Osnabrück e.V., Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO), Solarenergieverein Osnabrück e.V. (SEV), Technisch ökologischer Lernort Nackte Mühle, Verein f. Jugendhilfe e.V., Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Verkehrsclub Deutschland (VCD) e.V., NaturFreunde Bramsche e.V., Privatpersonen als Einzelmitglieder
Redaktion	Andreas Peters (ViSdP)
Anschrift	Naturschutz Informationen Naturschutzzentrum Osnabrück Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück eMail: <a href="mailto:info@umweltforum-osnabrueck.de">info@umweltforum-osnabrueck.de</a> Tel.: 0541/58 91 84, Fax: 0541/5 75 28
Öffnungszeiten	Mo. bis Do. 8.00 - 16.00 Uhr und Fr. 8.00 - 15.00 Uhr
Anzeigenleitung	Martin Schumann, Jelena Milicev - NABU Osnabrück
Titelbild	Bernhard Volmer
Satz	Martin Schumann - NABU Osnabrück
ISSN	0934 – 0807
Spenden	Das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Kto.Nr. 20 872 271; BLZ 265 515 40; Kreissparkasse Bersenbrück,
Hinweise	Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Anregungen, Beiträge und Hinweise erbitten wir an die Adresse der Redaktion.
Druck	

A33 Nord - Hoffest und aktueller Sachstand .....	Rainer Comfere	7
Stallbaugenehmigungen des Landkreises Osnabrück .....	Matthias Schreiber	16
EU-Vogelschutzgebiet Alfsee: Berichterstattung zum Alfsee „ <i>nervt</i> “ – NSG-Ausweisung dauert an .....	Andreas Peters	19
Lebensraum Alfsee – Niedersachsens „hot-spot“ für Wasservögel .....	B.-O. Flore	25
Der Austernfischer: ein neuer Großstadtbewohner.....	Dr. Gerhard Kooiker	29
Vegetation im Feuchtgebiet Gretescher Bruch (Stadt Osnabrück).....	Holger Oldekamp	32
67.000 Quadratmeter für den Naturschutz im Kellenberg .....	Volker Tiemeyer	42
Flächennutzung im Wandel der Zeit - Landkreis Osnabrück 2000/2012.....	NABU	44
Der Osnabrücker Masterplan 100% Klimaschutz .....	der Masterplanbeirat	45
Nimm mich! - Einkaufsführer .....	Florentine Steinhaus	51
Veranstaltungskalender .....		52
Beitrittserklärung .....		62
Ansprechpartner .....		63

---

# Umweltforum

## Osnabrücker Land e.V.

Dachverband der Osnabrücker  
Natur- u. Umweltschutzverbände

---




Laden im  
**App Store**

ANDROID APP BEI  
**Google play**



**GiroLive**  
Alle Vorteile mobil erleben!  
Mit der GiroLive-App.

 **Sparkasse  
Osnabrück**

Erleben Sie mehr Leistung, mehr Service, mehr Vorteile – mit der GiroLive-App auch mobil. GiroLive- und GiroLive young-Kunden entdecken ihre Vorteile, erfahren die neuste Informationen und erhalten die beste Übersicht über alle exklusiven Leistungen. Die GiroLive-App gibt es kostenlos fürs iPhone und für Android-Smartphones. Einfach im Apple App Store oder bei Google play vorbeischaun und los geht's! [www.sparkasse-osnabrueck.de/girolive-app](http://www.sparkasse-osnabrueck.de/girolive-app)



### **A33 Nord - Hoffest und aktueller Sachstand**

*Rainer Comfere*

**A**uch das vierte große Hoffest gegen die A33 Nord am Sonntag, dem 25.08.2013, auf dem Hof Nordmann in Belm, Icker war ein voller Erfolg.

Bei herrlichem Sommerwetter feierten rund 4000 Interessierte gegen das Autobahnprojekt. Und das trotz etlicher Parallelveranstaltungen und obwohl weite Teile der Osnabrücker Medienlandschaft mal wieder sämtliche Pressemitteilungen ignorierten und jegliche Ankündigung bzw. Vorberichterstattung für das Hoffest unterbanden.

Auf dem Weg zum Veranstaltungsort konnten sich die Besucher ein Bild über den von Seiten der Straßenbaubehörden angedachten Trassenverlauf einer A33 Nord machen. Sowohl Ickeraner als auch Ruller Landwirte hatten breite Schneisen in die Stoppelfelder gepflügt. An der L 109 befand sich zudem eine in die Höhe ge-

hievt Fahrzeugattrappe, die die geplante Dammlage der Autobahn verdeutlichte.

Am Ziel angekommen, waren die Gäste von der herrlichen Atmosphäre des Hofes Nordmann fasziniert. Unter großen Linden und Eichen konnte man sich entspannt niederlassen und bei leckeren selbstgebackenen Kuchen, Steaks, Würstchen und vegetarischen Burgern ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm genießen.

Die Musikgruppen „Bottle of Rain“ und „Circle Nine“ begeisterten mit deutscher und irischer Folkmusik. Mit akrobatischen Tanzeinlagen überzeugten die Tanzgruppen des SuS Vehrte sowie die „Tanzmäuse“ der Blau Weißen Garde aus Rulle. Dem standen die „Deelenjungs“ der Blau Weißen Garde in nichts nach. Den „Chippendales“ dürfte hier ernst zunehmende Konkurrenz heranwachsen.



Die Rhythmics aus Icker sangen ein Medley aus eigenen und internationalen Hits. Als sie abschließend ihren „Stoppt A33 Song“ uraufführten, gab es kein Halten mehr und hunderte Besucher stimmten in den musikalischen Protest mit ein. (Der Song steht übrigens auf YouTube!)

Ein ganz großes Dankeschön an alle die vielen kleinen und großen Künstler, die uns mit ihren Darbietungen auf der Bühne so viel Freude gemacht haben und die ausnahmslos auf ihre Gagen verzichtet haben!

In der Talkeinlage mit den Belmer Bürgermeisterkandidaten Susanne Breiwe (CDU) und Viktor Hermeler (parteilos) machten beide ihre strikte Ablehnung gegenüber der Realisierung einer A33 Nord deutlich.

Dabei zeichnete sich ab, dass das Veranstalterbündnis, bestehend aus dem Umweltforum Osnabrücker Land e.V., dem Bürgerverein Icker e.V., dem Bürgerverein Wallenhorst e.V., der Arbeitsgemeinschaft „Besserers Verkehrskonzept“ und der Gemeinde Wallenhorst, zukünftig auch wieder auf die Gemeinde Belm als tatkräfti-

gen Partner hoffen darf. Nachdem Viktor Hermeler nun die Bürgermeisterwahl für sich entscheiden konnte, kann er seinen Worten Taten folgen lassen. Wir sind gespannt und wünschen viel Erfolg!

Das Hoffest hat nicht nur für gute Laune gesorgt, sondern viele Mitbürger haben die Chance genutzt, sich objektiv über den Stand des Verfahrens und die vorhandenen Einflussmöglichkeiten darauf zu informieren. Dabei ist deutlich geworden, dass neben der politischen Einflussnahme einer möglichen Klage gegen den zu erwartenden Planfeststellungsbeschluss das Hauptaugenmerk gilt.

Um diese mitzufinanzieren, wandert natürlich der komplette Erlös der Veranstaltung auf das Schutzfondkonto. Mit dem aktuellen Bestand des Schutzfondkontos ist eine Überprüfung des Planfeststellungsbeschlusses vor dem Bundesverwaltungsgericht fast sicher gestellt. Es bedarf jedoch vieler weiterer Spenden, um den bestmöglichen anwaltlichen Beistand finanzieren zu können (siehe Seite 15) und gegebenenfalls die leider sehr teuren eigenen Gutachten in Auftrag geben zu können. Und nach wie



vor gilt: Sollte das Schutzfondsgeld nicht für das Verfahren benötigt werden, fließt es zu 100 % in Naturschutzprojekte vor Ort.

### Sachstand

Bei den vielen Diskussionen während des Hoffestes traten immer wieder Irritationen über den Sachstand und den inhaltlichen Zusammenhang der verschiedenen Verkehrsprojekte im Zusammenhang mit der A33 auf. Daher hier noch einmal der Versuch, den aktuellen Verfahrensstand aufzuzeigen.

### A33 Süd

Unter der Maßnahme A33 Süd wird aktuell das vierstreifige Autobahnneubauprojekt von der Anschlussstelle Borgholzhausen bis hin zur Anschlussstelle Halle/Steinhagen verstanden. Nach jahrzehntelangem Tauziehen ist dieser Teilabschnitt mittler-

weile in einem 1184 Seiten umfassenden Beschluss rechtskräftig planfestgestellt.

Zunächst sah es lange so aus, dass eine baldige Realisierung des Projekts an fehlenden Mitteln scheitern würde. 2012 gelang es jedoch den Projektbefürwortern, die Mitglieder des Haushaltsausschusses des Bundestages dazu zu bewegen, die Maßnahme als „besonders dringlich“ anzusehen und in das Infrastruktur-Beschleunigungsprogramm aufzunehmen. Dieses stellt insgesamt eine Milliarde Euro für Investitionen in Fernstraßen, Wasserstraßen und Schienen bereit. Entsprechend wurde eine Baukostenfinanzierung in Höhe von 130 Millionen Euro bewilligt, von denen wiederum etwa 30 Millionen Euro in Maßnahmen fließen sollen, die im engeren und weiteren Sinne im Bereich des Naturschutzes angesiedelt sind.



info@hof-buente

**Hof Bunte**  
Schlingheide 11  
49179 Venne (Nähe Aussichtsturm)  
Tel: 05476/206 Fax :-/1727  
www.hof-buente.de



#### unser Hof - Laden ist für Sie geöffnet am:

Di. & Fr. durchgehend von 8:00-18:30 Uhr

Do. 8:00-12:30 und 15:00 - 18:30 Uhr

Sa. von 9:00 - 12:30 Uhr

Di. : *frisches Brot* ab 11:30 Uhr

Fr. : *frisches Brot* ab 10:30 Uhr

Mo. & Mi kein Verkauf

#### unser Marktstand:

Do : 14:00-18:00 Uhr

auf dem Marktplatz,  
in Bad Essen

**Gemüse Abokisten**

Wir sind ein vielseitiger Familien Betrieb mit : Gemüsebau  
Landwirtschaft (Getreide, Kartoffeln, Kühen, Schweinen, Hühneren )  
und Hofladen (Es erwartet Sie ein vielseitiges Naturkost-Sortiment sowie hofeigene Produkte )

Trotzdem können, mangels belastbarer Perspektiven für die kommenden jährlichen Finanzausweisungen durch den Bund, zu Baufortschritt und Fertigstellungsterminen keine abschließenden Aussagen gemacht werden. Durch die Einstellung in den Straßenbauplan des Bundes ist das Bauvorhaben jedoch vom Grundsatz her gesichert und durchfinanziert.

Im Steinhagener Rathaus stellte Bürgermeister Klaus Besser unlängst fest, dass er nicht mit einer Fertigstellung vor 2018 rechne. Der Weiterbau bis nach Borgholzhausen werde nie bis 2019 gelingen, eher sei mit 2022 plus x zu rechnen, mutmaßt er.

### **B51n oder auch „Neubau der Ortsumgehung Belm im Zuge der A33 / B51n“**

Hinter diesem Projekt verbirgt sich nicht nur der Bundesstraßenneubau auf einer vierstreifigen, etwa 4,5 Kilometer langen Trasse nördlich der Eisenbahnlinie bis östlich der K314 (Dorfstraße bzw. Venner Straße), sondern auch ein ca. 2,2 Kilometer langer Weiterbau der A33 vom jetzigen Ausbauende in Richtung Norden bis zur Haster Straße bzw. Vehrter Landstraße (K316). Für den Bau des Teilabschnitts der A33 und für die neue Trasse der B51n sind Kosten mit einer Gesamtsumme von 67 Mio. € veranschlagt. Die Ortsumgehung soll 2019 fertiggestellt sein. Aber auch hier gelten die oben ausgeführten Einschränkungen.

Für dieses Gesamtpaket wurde im Oktober 2007 das Planfeststellungsverfahren ein-

geleitet. Am 30. August 2010 erging der Planfeststellungsbeschluss, der wiederum seit dem 5. November 2010 unanfechtbar ist. Bei der derzeitigen Neuaufstellung des Bundesverkehrswegeplanes (BVWP) 2015 besteht die Möglichkeit, auch schon planfestgestellte Projekte noch aus der Planung zu streichen. Es sei denn, das Projekt ist mit kleinsten Baumaßnahmen schon begonnen. In Kenntnis dieser Gefahr wurde insbesondere von den Bundestagsabgeordneten Schirmbeck und Dr. Middelberg (beide CDU) massiv für eine Anschubfinanzierung geworben. Bundesverkehrsminister Ramsauer brachte beim Besuch in Belm im Vorfeld der Landtagswahl im Dezember 2012 „symbolisch“ 4 Mio. € für den Baubeginn mit. Die weiteren erforderlichen Mittel sind derzeit nicht gesichert. Der offizielle 1. Spatenstich erfolgte am 17. Juni 2013.

Neben der Mittelknappheit gibt es einen weiteren Hemmschuh für den zügigen Weiterbau. Dieser ergibt sich aus der konkreten Planung, wonach die neue Trasse der Bundesstraße auf einem bis zu 11 Meter hohen Damm errichtet werden soll, ohne dass hierbei weit reichende Lärmschutzmaßnahmen in Form von Schutzwänden bzw. Wällen vorgesehen sind. Zu Recht befürchten viele Belmer Bürger, dass die zukünftigen Belastungen - verglichen mit denen der jetzigen B51 (Bremer Straße) - gleich hoch bleiben oder sich sogar verstärken werden.

Nachdem zunächst die B51n um jeden Preis gefordert wurde, versucht nun ein

„Runder Tisch“ zu retten, was scheinbar nicht mehr zu retten ist. Denn die Rechtskraft des Planfeststellungsbeschlusses bezieht sich auch auf die Ausführungen zu den Lärmschutzmaßnahmen oder besser gesagt auf den Verzicht auf Lärmschutzmaßnahmen. Unter dem Vorsitz des früheren SPD-Bundestagsabgeordneten und nordrhein-westfälischen Verkehrsministers Ernst Schwanhold besteht der Arbeitskreis aus Vertretern der Belmer Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Zudem wurden die seinerzeitigen Bundestagsabgeordneten Dorothea Steiner (Grüne) und Dr. Martin Schwanholz (SPD) sowie der wiederum aktuelle MdB Dr. Mathias Middelberg (CDU) mit an Bord geholt. Kritisch begleitet wird die Arbeit von Vertretern der „Belmer Bürgerinitiative Lärmschutz“. Nach anfänglicher Euphorie scheint die Arbeit des „Runden Tisches“ aber mehr und mehr im Sande zu verlaufen.

Dies liegt sicherlich auch darin begründet, dass die nachträgliche Forderung nach Lärmschutz dadurch kompliziert wird, dass neben dem aus dem Straßenneubauprojekt zu erwartenden Lärm mit der bestehenden Bundesbahntrasse schon jetzt eine enorme Lärmquelle existiert. Und diese letztere Emissionsquelle liegt näher an der Ortschaft Belm als die hinter (nördlich) den Schienen geplante Ortsumgehung. Das Dilemma lässt sich auch im Planfeststellungsbeschluss nachlesen, wenn festgestellt wird, dass bei der Lärmbelastung durch die B51 n „die Schwelle zur Gesundheitsgefährdung“ zum Teil überschritten wird, eine Reduzierung der Belastung aber „nur durch eine aktive Lärmschutzmaßnahme an der Bahnstrecke zu erreichen“ sei.

Die Bahnstrecke ist zwar in ein Lärmsanierungsprogramm des Bundesverkehrsministeriums aufgenommen, jedoch wur-

## *Stauden & Gehölze*

Herbstpflanzung von Blütenstauden, interessanten Ziersträuchern, Obstbäumen und Gräsern direkt aus der Gärtnerei.

Auch kombinieren wir für Sie: Duftbeete, Bauerngärten, Kräuterbeete und Englische Rabatten.

Anlage von Obstwiesen.

 **Baumschule**

 **Stauden-Gärtnerei**

 **Garten-Gestaltung**



Mitglied im Bioland-Verband

Wersener Landstr. 4  
49076 Osnabrück  
Telefon 05 41 / 12 80 55  
Telefax 05 41 / 12 80 54

Öffnungszeiten: Fr. 9.00 – 17.30 Uhr · Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

den keine konkreten Zusagen über Maßnahmen von Seiten der Bahn gemacht. Vielmehr erscheint es so, als ob Straßenbauer und Bahn den „Schwarzen Peter“ hin und her schieben und sich gegenseitig für den Lärm und dessen Einschränkung verantwortlich machen.

Aufgabe des „Rundes Tisches“ kann es also nur sein, mit Vertretern der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr und Vertretern der Bahn ein tragfähiges Gesamtkonzept zu entwickeln. Denkbar wäre zudem, dass sich die Gemeinde Belm, die lokale Wirtschaft und die „Initiative Lärmschutz“ aktiv mit einbringen und z.B. Grundstücke südlich der Eisenbahntrasse erwerben, diese als Bodendeponie ausweisen und so Lärmschutzwälle entstehen lassen, die schlussendlich wegen ihrer Südausrichtung als idealer Standort für Photovoltaikanlagen in Betracht kämen.

### **A33 Nord**

Während die Projektbefürworter bei dem geplanten Teilstück der A33 von Belm über Icker und Rulle bis zur A1 vom „Lückenschluss“ sprechen, sehen wir Gegner hier keine „Lücke“, die es zu schließen gilt, und halten uns daher an die Begriffe „Norderweiterung der A33“ bzw. A33 Nord. Der Stand im Verfahren dieses Projekts, das eine vierstreifige Autobahn quer durch europäische Naturschutzgebiete (FFH) plant, liegt zeitlich deutlich hinter den vorher beschriebenen Projekten zurück. Der Ausgang des Verfahrens ist nach

wie vor offen und liegt nicht zuletzt in unserer aller Hände.

2003 wurde die A33 Nord im derzeit noch geltenden Bundesverkehrswegeplan - im Gegensatz zu den vorherigen - als „vordringlicher Bedarf“ eingestuft. Nach der „Antragskonferenz“ im März 2005 leitete der Landkreis Osnabrück Anfang Januar 2008 das Raumordnungsverfahren ein. Die „Landesplanerische Feststellung“ der so genannten „Vorzugsvariante“ erging am 27. Januar 2009. Die förmliche „Linienbestimmung“ wurde Anfang Mai 2009 beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung beantragt.

Nachdem zunächst seitens des Bundesverkehrsministeriums ein baldiger Abschluss des Linienbestimmungsverfahrens und die zeitnahe Eröffnung des maßgeblichen Planfeststellungsverfahrens angestrebt waren, gab es bald den ersten Dämpfer. Das Bundesumweltministerium entsprach nicht der Bitte um eine positive Stellungnahme zur Linienbestimmung, da die ein-



gereichten Unterlagen als nicht ausreichend erachtet wurden. Für den kritischen Beobachter kam dies nicht unerwartet. Dies führte dazu, dass das Land Niedersachsen aufgefordert wurde, die naturschutzfachliche Vorprüfung nachzubessern. Erst am 17. Dezember 2012 wurde die Vorzugsvariante aus dem Raumordnungsverfahren als „zu planende Trasse“ festgelegt.

Derzeit findet die „konkrete Entwurfsplanung“ statt. Darunter sind die detaillierten Planungen der Trasse und der Nebenbauwerke (Regenrückhaltebecken, Grünbrücken, Unterführungen usw.) sowie weitere Erhebungen zur Fauna und Flora zu verstehen. Weiterhin gehören dazu spezielle Gutachten zu Verkehr, Landwirtschaft und Lärm. Die Fertigstellung ist wohl nicht vor 2015 zu erwarten. Danach prüft und genehmigt das Bundesverkehrsministerium diese Unterlagen („Gesehenvermerk“).

Daraufhin werden die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren erstellt und dessen Durchführung beantragt. Die abschließenden Unterlagen, die öffentlich ausgelegt werden, dürften einen Umfang von über 2.000 Seiten haben. Auslegungszeit ist nur vier Wochen, in denen die Träger der öffentlichen Belange (z.B. Umweltforum Osnabrücker Land e.V.) und die betroffenen Bürger Einwendungen schriftlich vortragen können.

In diesen vier Wochen der Auslegung müssen diese Unterlagen gelesen, auf Plausibilität geprüft und der Widerspruch ausformuliert werden. Bei dem Umfang

der Unterlagen und der Komplexität der Materie ist dies in der kurzen Zeit kaum zu realisieren. Dies gilt umso mehr, als dass in diesem Verwaltungsverfahren sämtliche Argumente, die in einem späteren gerichtlichen Verfahren benannt werden sollen, hier schon abschließend vorgetragen werden müssen. Ansonsten droht die Nichtberücksichtigung im Klageverfahren („Präklusion“).

Letztendlich wird durch die Zeitbeschränkung die verfassungsrechtlich zugestandene Bürgerbeteiligung ausgehebelt. Die Planungsbehörden haben für die Erstellung der Planungsunterlagen Jahrzehnte Zeit, die Bürger für die Reaktion darauf nur vier Wochen.

Mit einem Planfeststellungsbeschluss ist frühestens Ende 2018 zu rechnen. Gegen den Planfeststellungsbeschluss wird das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. Klage beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig einreichen. Ein abschließendes Urteil dürfte erst nach ca. drei Jahren erfolgen.

Sollte das Urteil wider Erwarten den Bau der A33 Nord zulassen, könnte ein Baubeginn ab 2021 erfolgen.

## FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE

Die gesunde Vielfalt der **Bioland** Produkte einfach online bestellen. Probieren Sie's aus !



Tel: 05468 / 69 78

[www.die-gemuesegaertner.de](http://www.die-gemuesegaertner.de)

### Was kann noch geschehen?

Das Szenario könnte sich jedoch in Luft auflösen, wenn das Bundesverkehrsministerium die A33 Nord nicht in den neuen Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2015 aufnimmt, wie von der alten CDU / FDP-Landesregierung, aber leider auch von der neuen SPD / Grünen-Landesregierung beantragt. Dies könnte wegen fehlender Finanzmittel und dem schlechten Kosten-Leistungs-Verhältnis geschehen. Dann wäre die A33 Nord vorerst bis zum Jahr 2030 vom Tisch. Das Aufstellungsverfahren läuft derzeit und bis zum Ende 2013 soll eine „transparente Öffentlichkeits- und Bürgerbeteiligung“ erarbeitet werden.

Nach Aussage der niedersächsischen Grünen hat man sich im Hinblick auf das Konkurrenzverhältnis der A33 Nord zum sechsstreifigen Ausbau der A30 mit dem

Koalitionspartner SPD zudem darauf verständigt, bis 2014 doch noch eine Priorisierung festzulegen und diese entsprechend nachzumelden.

Eine Konstante ist in dem komplexen Verfahren dann doch noch auszumachen: Wir sind nach wie vor davon überzeugt, dass der geplante naturzerstörerische Autobahnneubau überflüssig ist und wir als Vereinigung der Naturschutzverbände alles daran setzen müssen, dass es nicht zu diesem verhängnisvollen Eingriff für Mensch und Natur kommen wird. Damit wir unsere gute Rechtsposition auch ausüben können, müssen wir finanziell auf die Beschreitung des Klageweges und ggf. auf die Finanzierung eigener Gutachten vorbereitet sein.

Daher gilt es auch weiterhin unsere Aktion 1000x33 zu unterstützen, siehe S. 15. ■

#### Hofladen:

Di. - Fr. 15.00 - 18.30 Uhr

Di. & Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

Freitag: 7.00 - 13.00 Uhr

Wochenmarkt Bramsche



[www.biolandhof-kruse.de](http://www.biolandhof-kruse.de)

Wiechmanns Ecke 19 49565 Bramsche Tel. 05461/65 83 6 Fax 6 58 37

**Diesen Abschnitt bitte abtrennen und  
einsenden an das:**

Umweltforum Osnabrücker Land e.V.  
Klaus-Strick-Weg 10  
49082 Osnabrück

Ja, ich möchte die Aktion 1000 x 33 €  
mit einer Spende unterstützen.

Ich habe den Betrag von \_\_\_\_\_ €  
auf das Schutzfondkonto  
Nr. 20 872 271  
bei der Kreissparkasse Bersenbrück,  
BLZ 265 515 40, überwiesen.

Sofern Sie für Ihre Zuwendung den Auf-  
kleber, den Spenderbutton und / oder eine  
Bescheinigung zur Vorlage beim Finanz-  
amt erhalten möchten, tragen Sie bitte in  
den nachfolgenden Zeilen die Empfänger-  
adresse ein.

(Nicht Benötigtes bitte streichen)  
Ich bin damit einverstanden, dass mein  
Name auf der öffentlichen Spenderliste  
genannt wird. (ggfs. bitte streichen)  
Adresse:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Falls Sie über weitere Aktionen gegen den  
Bau der A33-Nord informiert werden  
möchten, nehmen wir Sie gerne in unse-  
ren E-Mail-Verteiler auf.

Meine E-Mail-Adresse lautet:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

(Unterschrift)



**Bioladen  
VENNE**

Hunteburger Str.11 • 49179 Venne • Tel.: 0 54 76/ 91 87 33      Inh. Ulrich Griener

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 9:00 - 13:00 + 15:00 - 18:00 Uhr  
Sa 9:00 - 13:00 Uhr

**Bioladen  
AUF RADERN**

## **Stallbaugenehmigungen des Landkreises Osnabrück regelmäßig rechtswidrig** *Matthias Schreiber*

### **Im Postleitzahlbezirk „49“ nicht nur ein Medikamentenproblem!**

Für 2011 kamen nach Recherchen von NDR Info (Meldung vom 30.07.2013) 700 der ca. 1700 Tonnen in Deutschland verkauften Antibiotika und Medikamente in der Tiermast im Postleitzahlbereich 49xxx zum Einsatz.

Hier liegt aber längst nicht das einzige Problem der Massentierhaltung in der Region. Das Umweltforum Osnabrücker Land befasst sich seit fast drei Jahren intensiv mit der Genehmigungspraxis von Mastställen durch den Landkreis Osnabrück und kommt für diesen Zeitraum zu dem Schluss, dass systematisch rechtswidrige Genehmigungen erteilt werden. Zumindest für die letzten beiden Jahre müssen wir ergänzen: systematisch rechtswidrig und wissentlich.

Den Genehmigungen mangelt es an Vielem: Mal fehlen Umweltverträglichkeitsprüfungen, mal werden unzumutbare Geruchsbelastungen der Wohnbevölkerung hingenommen oder Beeinträchtigungen wertvoller Biotope im Genehmigungsverfahren nicht behandelt. Dass der Landkreis eine Naturschutzbehörde hat, ist in diesen Verfahren nicht erkennbar gewesen.

Zentraler und durchgängiger Mangel ist jedoch die gänzlich fehlende oder fehlerhafte Ermittlung und korrekte rechtliche Bewertung des Schadstoffausstoßes der

Mastställe. Der Landkreis Osnabrück gehört zu den europaweit am stärksten mit Ammoniak belasteten Regionen, weshalb jede Zusatzbelastung mit diesem ätzenden Gas vermieden werden muss. Die gesetzlichen Regelungen machen es nicht nur erforderlich, neue Stallanlagen zu filtern, sondern zusätzlich schon bestehende Anlagen mit Filtern nachzurüsten. Darauf hat das Umweltforum in über 30 Fällen hingewiesen. Tatsächlich jedoch hat der Landkreis in dieser Zeit die meisten Ställe ganz ohne Filter genehmigt. Das Umweltforum hat dann jedes Mal Widerspruch eingelegt und wurde vom Landkreis in die Rolle einer Nebengenehmigungsbehörde gedrängt: Der Landkreis selbst ließ munter ungefilterten Schadstoffausstoß zu, das Umweltforum „durfte“ den Landwirten im Rahmen von Widerspruchsverfahren oder im Rahmen eines gerichtlichen Klageverfahrens erklären, dass die Genehmigung unrechtmäßig war und nachzufiltern ist. Das ist nicht das, was der Bürger von einer ordnungsgemäß arbeitenden Verwaltung erwarten darf! Das Umweltforum bereitet zu dieser Praxis in den nächsten Monaten eine Dokumentation für das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium vor.

Hierbei geht es nicht um Kleinigkeiten: Vielmehr geht es bei den einzelnen Verfahren jeweils um Stickstoffmengen im Tonnenbereich jährlich, die durch die Filterung als Ammoniak vermieden werden könnten. Mit nur einer Tonne könnte man



auf einer Fläche von ungefähr 35 qkm eine zwei Meter hohe Schicht so begasen, dass die gesetzlich zulässigen maximalen Arbeitsplatzkonzentrationen überschritten werden. Dass diese Menge über das Jahr verteilt auftritt, sie vom Wind verteilt wird und es deshalb einfach nur stinkt, ist kein wirklicher Trost. Denn in der Umwelt kommt es zur Schädigung empfindlicher Vegetation und des Grundwassers.

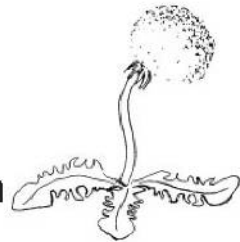
Vor diesem Hintergrund ist es für das Umweltforum eher beunruhigend, dass ausgerechnet der Landkreis Osnabrück für die Kontrolle des Medikamenteneinsatzes zuständig ist: Wenn diese Kontrolle so erfolgt wie die Genehmigung der Mastställe, dann eröffnet sich hier ein weites Feld für die journalistische Recherche weiterer Skandale und die Fachaufsicht des Landes Niedersachsen.

Die Politik hat die Landwirtschaft in eine verheerende Position gedrängt: Die Betriebe müssten auf Gedeih und Verderb wachsen, um am Wohlstand der Gesellschaft teilhaben zu können. Wirtschaftlich scheinen die Anlagen zur Massentierhaltung vielfach aber nur noch zu sein, wenn die erforderliche Filterung vermieden wird. Seit sich nämlich herumgesprochen hat, dass ungefilterte Neuanlagen beklagt werden, ist die Zahl der Stallbauanträge im Landkreis Osnabrück drastisch zurück gegangen. Es ist an der Zeit, dass die Politik den Landwirten bei der Suche nach verträglichen Geschäftsmodellen behilflich ist, anstatt durch eine laxen und auch noch rechtswidrigen Genehmigungspraxis längst sichtbare Problemeberge im Umweltbereich weiter zu erhöhen. ■

# Pusteblyume

## Naturkost & Naturwaren

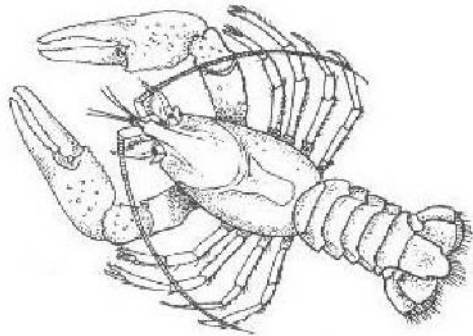
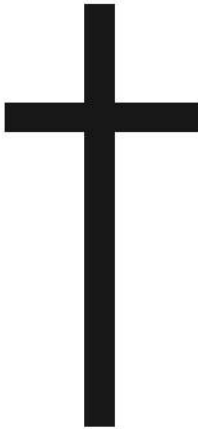
## Bio-Feinkost & Reformwaren



Kirchplatz 10  
49179 Ostercappeln  
Tel. 05473/1203  
Fax 05473/8312  
[www.pusteblyume-ostercappeln.de](http://www.pusteblyume-ostercappeln.de)  
[info@bioladen-ostercappeln.de](mailto:info@bioladen-ostercappeln.de)

Geschäftszeiten:

Mo bis Fr	8.30 - 18.00 Uhr
Sa	8.00 - 13.00 Uhr



## Europäischer Edelkrebs

*Astacus astacus* Linnaeus 1785

Nach langem unfruchtbarem Kampf mit den zuständigen Stellen des Landkreises haben wir mit großem Bedauern im Frühjahr 2013 im Bereich der Nette das letzte autochthone Vorkommen des Europäischen Edelkrebsees im westlichen Niedersachsen verloren - Es bleibt die Frage, wie der Landkreis den fahrlässig verursachten Biodiversitätsschaden beheben will ?

In tiefer Trauer



Naturschutzbund Osnabrück e. V.

## EU-Vogelschutzgebiet Alfsee:

### Berichterstattung zum Alfsee „nervt“ – NSG-Ausweisung dauert an.

Andreas Peters

**W**ie mehrfach in den NI berichtet, erfüllt der Alfsee für Wasservogel die Kriterien für das Prädikat „*internationale Bedeutung*“ gemäß Ramsar-Konvention seit vielen Jahren (siehe NI 2-2011, NI 1-2012). Daher meldete das Land Niedersachsen den Alfsee im Jahr 2001 als Vogelschutzgebiet nach Brüssel. Die zwingend erforderliche Ausweisung gemäß nationalem Naturschutzrecht steht jedoch immer noch aus – im Jahr 34 der EU-Vogelschutzrichtlinie. Rechtlich ist der Alfsee daher weiterhin ein „*faktisches EU-Vogelschutzgebiet*“, es gilt das Verschlechterungsverbot.

Das Gebiet soll insgesamt als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen werden, verlautete es z.B. in den Bramscher Nachrichten am 07.06.2013. Zahlreiche Besprechungen hat es dazu gegeben. Naturschützer plädieren für „*mehr Vogelschutz*“. Die das Gebiet allein für sich nutzenden Wassersportler, Angler und Alfsee GmbH scheinen „*keine Pfründe*“ abgeben zu wollen.

Gemäß dem 1999er Gebiets-Steckbrief der Staatlichen Vogelschutzwarte ist der Alfsee langjährig ein „*international und national bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet für mehrere Wasservogelarten (Taucher, Schwäne, Enten, Säger, Rallen, Möwen) sowie ein bedeutendes Brutgebiet für den Kormoran*“. Insbesondere die Rastbestände der Löffelente erreichen seit 1995 nahezu alljährlich die Kriterien für

„*internationale Bedeutung*“ (> 400 Individuen), vor allem in den Monaten August bis November. Ein ornithologisches Gutachten bestätigte all dies im Februar 2013. Aus Ornithologen-Kreisen hieß es, dass die Rastbestände der Löffelente auch im Spätsommer 2013 die „*internationale Bedeutung*“ wieder erreicht hatten (siehe in dieser Ausgabe S. 25). Die „*internationale Bedeutung*“ fällt dem Alfsee schon seit einem Vierteljahrhundert zu.

Problematisch bei einer NSG-Ausweisung am 210 ha großen Alfsee-Hauptbecken ist, dass anthropogene Aktivitäten bei Wasservögeln immer wieder Fluchtreaktionen verursachen („*Störungen*“). Die Wasservogel sind zwar formal geschützt, in der Praxis fielen aber vor allem Surfer, Segler und ähnliche Wassersport-Nutzer regelmäßig als Verursacher von Störungen auf. Ursächlich betrifft dies das Privatvergnügen recht weniger Menschen.

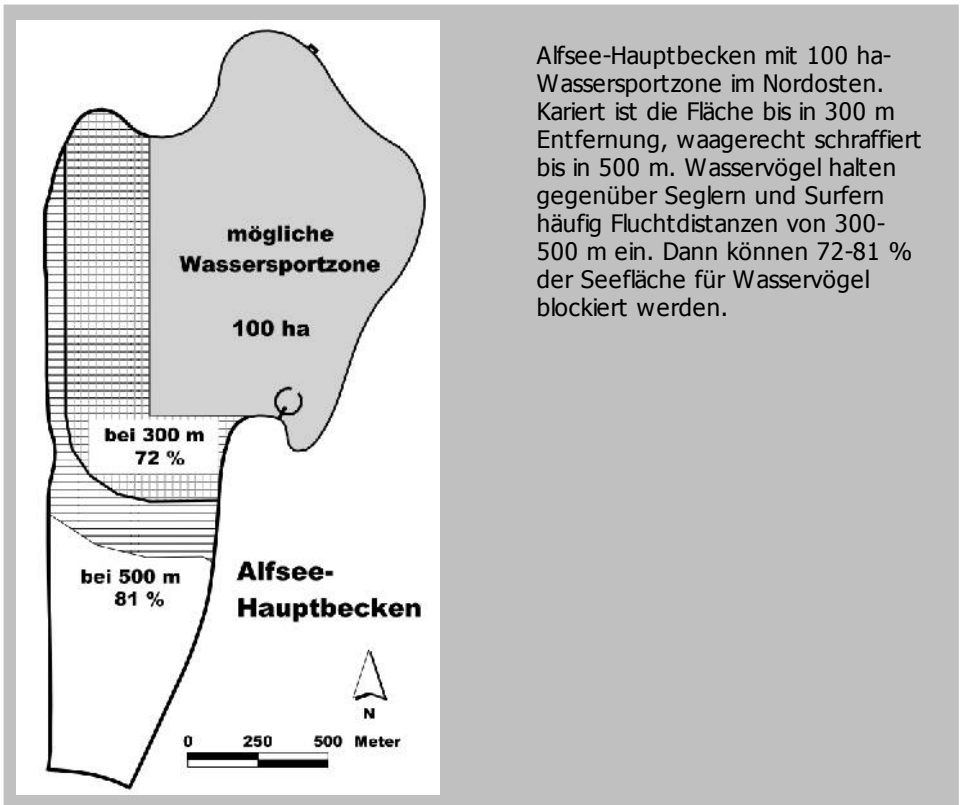
Auf dem Alfsee-Hauptbecken ist der Wassersport im Winterhalbjahr aus Gründen des Vogelschutzes bereits seit 1985 untersagt (Anfang November bis Ende März), schon 28 Jahre lang. Bezüglich der Fortführung des Wassersports im Sommerhalbjahr sollen gemäß Internet-Ausgabe der NOZ vom 13.09.2013 nun ca. 100 ha „*Wassersportfläche von Frühjahr bis Herbst*“ ausgewiesen werden. Ende No-

vember 2012 war noch von ca. 80 ha die Rede.

Doch wäre die Ausweisung von 100 ha für den Wassersport mit der EU-Vogelschutzrichtlinie vereinbar? Immerhin wäre dies die Hälfte des gesamten Alfsee-Hauptbeckens! Bekanntlich wirken Segelboote und Surfer auf 300-500 m häufig derart stark auf Wasservögel, dass diese zu großen Teilen mit Flucht reagieren bzw. Wegfliegen. Zum Thema „*Störungs-Ökologie*“ liegt viel Literatur mit eindeutigen Ergebnissen vor.

Das Segeln und Surfen in einer 100 ha großen Wassersportzone würde auch ab deren West- bzw. Südwestgrenze stets zu Auswirkungen auf Wasservögel in den demnach primär zu schützenden Bereichen führen. Bei 300 m-Fluchtdistanz würden bereits 72 % des gesamten Alfsee-Hauptbeckens für Wasservögel zeitweilig nicht mehr nutzbar sein, bei 500 m-Fluchtdistanz sogar 81 %! Die Abbildung macht deutlich, wie groß diese Flächen sind.

Auch wenn Kreisrat Dr. Wilkens einen Kompromiss zwischen Umweltbelangen



Alfsee-Hauptbecken mit 100 ha-Wassersportzone im Nordosten. Kartiert ist die Fläche bis in 300 m Entfernung, waagrecht schraffiert bis in 500 m. Wasservögel halten gegenüber Seglern und Surfern häufig Fluchtdistanzen von 300-500 m ein. Dann können 72-81 % der Seefläche für Wasservögel blockiert werden.

und Tourismus anstreben will, so die NOZ, eine ca. 100 ha große Wassersportzone am Alfsee würde vorsätzlich zu vielen Störungen der Wasservögel führen. Im Sommer sind die Vogelbestände am Alfsee längst wieder groß bzw. ist das Hauptbecken für ein Nebeneinander von Wassersport und Gastvögeln zu klein. Auch mausern zahlreiche Wasservögel dann und sind flugunfähig, so einfach können sie einem schnellen Surfer oder Segler nicht ausweichen. Mit der EU-Vogelschutzrichtlinie ist die jetzt skizzierte Lösung nicht vereinbar.

Überdies entspräche die aus ca. 100 ha Wassersportfläche im Umkehrschluss resultierende Schutzfläche von ebenfalls ca. 100 ha ziemlich genau dem, was der NABU bereits vor 22 Jahren umzusetzen versucht hatte (Schutzvorschlag vom 30.10.1991). Seitdem ist die Bedeutung des Alfsees für Wasservögel jedoch angestiegen: Wesentlich mehr Vogelarten nutzen in meist größeren Beständen über längere Zeiträume das Gebiet zur Nahrungssuche, zum Ruhen und zur Mauser. Vor al-

lem während der Wasserpest-Jahre ist dies ab Anfang Juli auffällig. 1991 datierte unser Schutzvorschlag. Erst 2001 wurde der Alfsee als EU-Vogelschutzgebiet eingestuft, beim Schutz muss also nachgebessert werden.

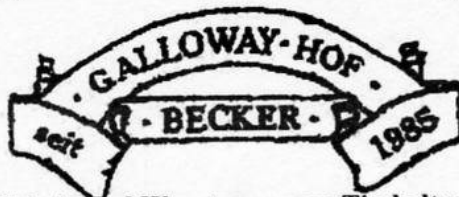
Ohnehin ist am Alfsee-Hauptbecken während des Sommerhalbjahres gemäß Generalnutzungsvertrag ganzjährig eine 100 m Schutzzone am Westufer auszuweisen. Die nur teilweise vorhandenen Bojen lagen im Regelfall wesentlich näher am Ufer. Und obwohl eine 800 m Schutzzone im Süden vom 1. Oktober bis 30. April vertraglich festgelegt ist, wurde sie bisher noch nie ausgelegt! Naturschutzbehörden blieben lange untätig.

### Die „Wasserpest“ und die Vogelwelt

Für die jüngere Entwicklung im Alfsee-Hauptbecken ist das Massenwachstum der Pflanze Nuttall's Wasserpest (*Elodea nuttallii*) hervorzuheben. Erstmals trat diese großflächig im Sommer 2008 auf, alljährlich dann ab Juli der Jahre 2011, 2012 und 2013. Insbesondere Gastvögel nahmen

#### Galloway-Hof Becker

Georg Becker  
Grambergweg 3  
49191 Belm-Haltern  
Tel. 05406/ 25 76



Fleisch- und Wurstwaren aus Tierhaltung  
im Einklang mit der Natur

#### Öffnungszeiten Hofladen

Mi 15:00h-18:30h  
Fr 15:00h-18:00h  
Sa 09:00h-12:30h

#### Wochenmärkte

Do OS-Ledenhof  
Fr Bramsche  
Sa OS-Dom

#### Mitglied von

IGERO Interessengemeinschaft  
Extensivrinderhalter Osnabrück eV  
Naturschutzbund Osnabrück eV

darauffin in großer Zahl zu, z.B. Blässhühner, aber auch Löffelenten, Schnatterenten, Pfeifenten und Stockenten. Kein Wunder, denn Segler, Surfer und Ruderer fehlten, sie wären bei all den Pflanzenstengeln im Wasser kaum vom Fleck gekommen.

Als im Jahr 2011 die „Wasserpest“ bereits im Juni massiv angewachsen war, siedelten sich sogar 52 Brutpaare des Schwarzhalstauchers an. Sie legten ihre Nester mitten auf dem Pflanzenteppich an. Es war mit Abstand die größte Kolonie in Niedersachsen, sogar das Fernsehen berichtete. 2012 und 2013 brüteten Schwarzhalstaucher nicht am Alfsee, berichteten Vogelkundler. Die „Wasserpest“ wuchs für die Brut der Vögel aufgrund kühler Temperaturen zu spät auf. Lediglich vereinzelt war Nestbau solcher Vögel zu sehen, die sich während beider Brutzeiten beständig dort aufhielten.

**Die Alfsee GmbH und die Vogelwelt**  
*„Der brachliegende Betriebszweig Wassersport versaut uns das Betriebsergebnis, schimpft Georg Schirmbeck“, 200.000-300.000 € sollte der jährliche Verlust betragen, weil der Alfsee nicht entsprechend genutzt werden könne, tönnte es in der NOZ am 01.07.2011. Diese vorschnelle und arg negative Einschätzung des Aufsichtsratsvorsitzenden der touristisch orientierten Alfsee GmbH ging voll daneben. Gemäß veröffentlichtem Geschäftsbericht wurde 2011 mit rund 18.000 € sogar ein kleines Plus erzielt. Oft konnte die Alfsee GmbH so etwas noch nicht nachweisen: 2009 und 2010 erzielte sie mit -262.000 € bzw. -124.000 € große Defizite (andere Medien verschweigen diese „Miesen“). Gerade stehen müsste ohnehin der Steuer-*

Wir liefern  
**Bio-Backwaren**  
 direkt nach Hause  
 oder auch  
 an den Arbeitsplatz!

☎ 05467-531

**Knuf  
 Bäcker**  
**Lieferservice**  
**www.biobrot.de**



zahler, denn die GmbH gehört der Öffentlichen Hand.

Im Geschäftsbericht der Alfsee GmbH für 2011 heißt es zum Thema auch noch: *„In Bezug auf die Verkrautung des Alfsee hat es im Laufe des Jahres mehrere Gespräche mit Vertretern der NLWKN, dem Umweltministerium sowie der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Osnabrück gegeben. Leider konnten hierbei keine wirtschaftlich sinnvollen Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden ... Da der Alfsee allerdings als Vogelschutzgebiet ausgewiesen ist, dürfte sich die Angelegenheit nur sehr zäh und schwierig entwickeln lassen“.*

Immerhin beruhigend, dass die notorisch klamme Gesellschaft den Begriff Wirtschaftlichkeit anführt. Schon über Jahrzehnte hinweg wird deren Tun aus Steuermitteln massiv subventioniert, auch in den nächsten Jahren. Die Übernachtungszahlen gingen 2011 übrigens nur um 2,5 % zurück, dies wurde dem Sommer-Regen angelastet, nicht den Wasserpflanzen.

### **Die Pflanzenmahd – Kosten und Folgen**

Wie schon aufgezeigt (NI 2-2011) wurden an den Ruhrstauseen noch 2009 die Kosten für das Mähen der „Wasserpest“ auf 4.400 € je Hektar beziffert. Würden am Alfsee-Hauptbecken 100 ha einmalig gemäht, wurden dafür 4 Jahre zuvor etwa 440.000 € veranschlagt. Wiederholte man dies aufgrund des Pflanzenwachstums alle vier Monate, müssten 1,8 Mio. € je Saison her. Aufgrund der hohen Schuldenlast der Alfsee GmbH, es sind noch immer knapp 7

Mio. €, kann diese das selbst nicht stemmen. Als Erlös aus dem Segel- und Surfbetrieb wurden für 2006 nur 13.000 € genannt (frischere Zahlen werden zurück gehalten), das reichte um gerade mal 3 ha zu mähen. Das einzig wirtschaftlich Sinnvolle ist hier das Nichtstun!

Unabhängig davon, im faktischen EU-Vogelschutzgebiet wäre das Mähen der Wasserpflanzen rechtswidrig: Das Verschlechterungsverbot der Vogelschutzrichtlinie gilt unmittelbar. Im Juli und auch nach Mitte August sind noch Vogelnester auf den Wasserpflanzen besetzt. Im Spätsommer und Herbst sind die Pflanzen und das daran lebende Zooplankton Nahrungsgrundlagen vieler Wasservögel. Die Mahd wäre also eine Verschlechterung, die gemäß Umweltschadensrecht einen „Biodiversitätsschaden“ begründen könnte.

### **Wen „nervt“ denn wirklich was?**

*„Alle Jahre wieder: Wasserpest nervt am Alfsee“* titelten die Bramscher Nachrichten am 29.08.2013. Der Gehalt dieses und anderer Lokalartikel ist, Angler und Segler schieben Frust ob des natürlichen Phänomens. Dabei zeigen die Pflanzen eine gute Wasserqualität an, doch eher ein Grund zur Freude. Auch hat es der Kormoran mit der Nahrungssuche schwerer, sogar der Angler liebsten Fische sollte es besser gehen.

Die „Wasserpest“ stört also nur wenige am Alfsee-Hauptbecken, vor allem solche mit handfestem Nutzungs-Interesse. Weder schränken die Pflanzen die wasserwirt-

schaftliche Funktion des Hochwasser-Rückhaltebeckens ein, noch birgt deren herbstlicher Zerfall eine Gefahr für die Wasserqualität. Ausweislich eines dicken Forschungsberichts des Ruhrverbandes 2008 entsteht dann nur eine geringe Sauerstoffzehrung. Riechen tut da nichts. Beim Auftreten der „Wasserpest“ an Dümmmer und Steinhuder Meer vor wenigen Jahren gab es auch keine Probleme. Ebenso wenig wie am Alfsee bisher.

### Naturschutz – wie weiter?

Im Herbst 1991 hatte der NABU ein optimiertes Konzept zum Schutz der Wasservögel am Alfsee vorgestellt. Danach pas-sierte wenig. Die Alfsee-Meldung als EU-Vogelschutzgebiet nach Brüssel 2001 gab zwar neuen Schub, doch keine Behörde setzte dies um. Die Auflösung der Bezirks-Regierung 2005 spielte eine Rolle, denn

seitdem ist der Landkreis Osnabrück zu-ständig. Aktuelle Anforderungen an den Vogelschutz formulierte der NABU kürzlich erneut (NI 1-2012). Sach-Informationen liegen längst genügend vor. Dass die

EU-Richtlinie weit über lokalen touristi-schen (Wunsch)Vorstellungen rangiert, ist unstrittig.

Landrat Dr. Lübbersmann ist nicht nur „Chef“ des Landkreises, sondern war bis 2012 viele Jahre Aufsichtsrat der Alfsee GmbH. Im vermeintlichen Interessenskon-flikt Tourismus und Naturschutz muss die von ihm geführte Behörde endlich die EU-Vogelschutzrichtlinie am Alfsee umsetzen. Wie auch immer dies realisiert werden soll, relevant sind (auch da) letztlich juris-tische Maßstäbe.

---

## Meyerhof Belm

Hier finden Sie Eier, Kartoffeln, Milch, Milchprodukte, Getreide-  
produkte, Aufstriche, Obst, Gemüse, Honig, Getränke aller Art,  
Trockenfrüchte, Brot, Baby-Nahrung, Naturkosmetik, Gewürze,  
und, und, und ...

Meyerhof Belm

Belmerstr. 11, 49191 Belm

Tel.: 05406 3128, Mo–Fr: 9–18.30 Uhr, Sa: 9–13 Uhr

[www.Meyerhof-Belm.de](http://www.Meyerhof-Belm.de)



**Der Meyerhof in Belm.  
Ein Biolandbetrieb.**



## Lebensraum Alfsee – Niedersachsens „hot-spot“ für Wasservögel

B.-O. Flore

**D**as Hochwasser-Rückhaltebecken Alfhausen-Rieste blieb im nun zweiten Jahr vollständig ohne Wassersport-Nutzung, das gab es noch nie. Ursache dafür war aber nicht das Inkrafttreten der überfälligen NSG-Verordnung, dies war allein durch Wasserpflanzen bedingt. Teils flächige „Beete“ von Nuttall’s Wasserpest (*Elo-dea nuttallii*) ließen Surfen, Bootfahren und dergleichen gar nicht zu. Die Wasserpflanzen traten nach 2008 und den Jahren 2011-2013 im vierten Jahr massiv auf. Bemerkenswert: Die Pflanzen zeigen eine recht gute Wasserqualität an.

Wer Glück hatte und insbesondere Ende September bzw. Anfang Oktober 2013 einen der windarmen und sonnigen Tage erwischte, konnte ein eindrucksvolles Naturschauspiel erleben. Bis zu 17.000 Vögel hielten sich auf dem Alfsee-Hauptbecken (210 ha) auf. Dies waren vor allem Blässhühner, Enten, Lachmöwen, Gänse und Lappentaucher. Einen relativen Wert von etwa 80 Wasservögeln je Hektar – will das jemand so umrechnen – erreicht in Niedersachsen wohl kein anderes Gewässer, allemal keines dieser Größe. So gesehen ist der Alfsee für Wasservögel derzeit offenkundig bedeutsamer als gar Dümmer oder Steinhuder Meer!

Freilich ist das Rufspektakel, gebildet vor allem von Pfeifenten und Blässhgänsen, teils auch von Graugänsen, mittels Buchstaben kaum vermittelbar. Die Bettelrufe zahlreicher Haubentaucher, hier erbrüht

und noch nicht flügge, waren gleichfalls prägnant. Die Rufe vieler Arten können mittlerweile im Internet nachgehört werden: [www.tierstimmenarchiv.de](http://www.tierstimmenarchiv.de).

Wer diese Vögel jedoch praktisch vollständig und adäquat ihres Auftretens im Gebiet erfassen will, der braucht nicht nur sehr gute Artenkenntnis, sondern auch Optik mit 30-60facher Vergrößerung. Und mehrere Stunden Arbeitszeit, denn eine Zählung dauert leicht vier Stunden. Einige Ergebnisse aus dem frühen Herbst 2013 seien hervorgehoben:

- Spektakulär waren bereits etwa 2.000 Gänse, davon bis zu 700 Graugänse, 680 Blässhgänse und 170 Saatgänse. Die beiden letztgenannten Arten waren aus arktischen Gefilden zurück und trafen jahreszeitlich früh in den hiesigen Überwinterungsgebieten ein. Sie suchten nicht nur im NSG Reservebecken Nahrung, sondern auch an Pflanzen auf dem Hauptbecken selbst sowie dem Grünland der umgebenden Dämme. Gerade Blässhgänse fallen mit ihren vielen hohen Rufen auf, umschrieben als ein mehrsilbiges „kjü-jü“. Gegen Abend wechselten alle zum Hauptbecken (Schlafplatz).
- Die auffallendsten Enten waren Pfeifenten mit beinahe 1.800 Individuen. Sie sind etwas kleiner als Stockenten und zeigen im Prachtkleid viel weiß im Flügel, vor allem im Flug fällt dies auf. Das Gefieder ist eher dunkel-orange bis

bräunlich. Auch diese Vögel brüten in arktischen Gefilden sowie in Skandinavien. Die hohen „wii-u“-Rufe entsprechen eher einem zweisilbigen Pfeifen und sind derzeit permanent hörbar.

- Schnatterenten erreichten mit etwa 780 Individuen den höchsten Wert seit über 20 Jahren, die Bestandsgröße ist „*international bedeutsam*“ (KRÜGER et al. 2010). Die Männchen sind mit ihrem grau-schwarzen Gefieder auch im Prachtkleid recht unauffällig, die Weibchen fast nur durch den weißen Spiegelfleck erkennbar. Weniger geübte Beobachter übersehen sie leicht. Schnatterenten können häufiger auch in Ufernähe angetroffen werden, dort sind die knarrenden „ährp“-Rufe teils gut zu hören.
- Löffelenten erreichten mit 750 Vögeln wiederum einen Rastbestand von „*internationaler Bedeutung*“ (KRÜGER et

al. 2010). Die Vögel haben einen recht klobigen Schnabel, mit dem sie durch das Wasser siehen um vor allem Plankton und Pflanzensamen aufzunehmen. Die Männchen wechseln im frühen Herbst ins Prachtkleid und zeigen danach u.a. einen grünen Kopf und eine weiße Brust. Löffelenten sind meist stumm. Im Regelfall weisen sie recht große Fluchtdistanzen gegenüber Menschen auf, insbesondere größere Gruppen. Das Prädikat „*Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung*“, das dem Alfsee seit 25 Jahren zukommt, ist mittlerweile vor allem durch diese Art bedingt.

- Auch das Blässshuhn sei hervor gehoben. Die beinahe 8.000 „schwarzen Kugeln“ sind quasi überall zu sehen und verteilen sich in weiten Bändern fast flächig auf dem Hauptbecken. Die zur Familie der Rallen gehörenden Vögel fressen z.B. Wasserpflanzen und Plank-



Löffelente im Schlichtkleid (Anfang Oktober). Beachte den klobigen Schnabel. Foto: B.-O. Flore

ton. Vor allem im Winterhalbjahr suchen sie auf dem Grünland der umgebenden Dämme Nahrung.

Sämtliche Enten sowie Blässhühner nutzen das Alfsee-Hauptbecken derzeit praktisch flächendeckend, wobei es hier und da zu Konzentrationen kommt. Allesamt profitieren sie von der „Wasserpest“. Im Fachjargon werden *Elodea* & Co auch als submerse Makrophyten bezeichnet. Einige Vögel fressen Pflanzenteile direkt, andere das daran und dazwischen sich tummelnde Zooplankton. Nahrung gibt es zuhauf, auch wenn sie durch Vögel schon gehörig dezimiert wird.

Für Naturkundler ist es immer wieder erstaunlich, wie die Mengen der Wasserpflanzen binnen weniger Wochen eine solch enorme Anziehungskraft auf eine vieltausendfache Vogelschar entfaltet. Wahrlich eine positive Entwicklung! Damit zeigt sich das Gebiet erneut als ein sehr wichtiger Trittstein für Zugvögel. Und dies sind momentan fast alle Vögel im Gebiet.

Die Rastbestände sind freilich nicht statisch, Vögel können fliegen. Daher werden sich die Bestände zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser NI bereits verändert haben. Einige Arten werden im Bestand dann abgenommen haben und sind womöglich weiter gezogen gen Südwest, in wärmere Gefilde. Dafür dürften die Bestände anderer Arten zugenommen haben, z.B. Blässgänse, Saatgänse und Stockenten. Weitere werden dann gerade erst eintreffen, wie etwa Singschwäne, Zwergsäger und Gänsesäger.

Der Alfsee war im Jahr 2001 von der Niedersächsischen Landesregierung als EU-Vogelschutzgebiet an die Europäische Kommission gemeldet worden. Im dazu gehörigen Standard-Datenbogen waren Bestandszahlen bis zum Jahr 1999 genannt worden. Tabelle 1 listet aktuelle Gebietsmaxima von 25 Wasservogel-Arten für die Jahre 2000-2013 auf. Im aktuellen Jahr erreichten mit Schnatterente und Löffelente bereits zwei Arten Rastbestände von „*internationaler Bedeutung*“ gemäß RAMSAR-Konvention. Rastbestände von vier weiteren Arten erreichten jeweils „*nationaler Bedeutung*“: Schwarzhalstaucher, Blässhuhn, Lachmöwe und Sturmmöwe. Hinzu kommen einige Arten mit Beständen von u.a. „*landesweiter Bedeutung*“ (Tab. 1). – Die zu Grunde liegenden Kriterien wurden von Behörden zusammengestellt bzw. der Staatlichen Vogelschutzwarte (KRÜGER, T. et al. 2010: Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogelbensräumen in Niedersachsen. 3. Fassung. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 41: 251-274).

Apropos Schwarzhalstaucher, diese hatten im Jahr 2011 mit 52 Paaren mitten auf dem Alfsee-Hauptbecken gebrütet. Die Schwimmnester waren auf Wasserpest-Pflanzen gebaut, die jahreszeitlich früh aufgewachsen waren. Es war Niedersachsens größte Kolonie

(Flore, B.-O. 2011: Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* am Alfsee: Brut- und Gastvögel an einem nordwestdeutschen Flachsee mit Massenvorkommen von Nuttall's Wasserpest *Elodea nuttallii*. Vogel-

welt 132: 197-206). – 2012 und 2013 brütete die Art nicht im Gebiet, die Wasserpest wuchs bei kühleren Temperaturen zu

spät auf. Im Sommer beider Jahre waren Schwarzhalstaucher mit bis zu 167 bzw. 61 Individuen jedoch zahlreich vertreten.

Tab 1.: Maximalzahlen der Rastbestände von 25 Wasservogel-Arten im Alfsee-Gebiet. Grundlage sind 550 Zählungen während der Jahre 2000-2013. Zusätzlich sind die naturschutzfachlichen Bedeutungen für die vorläufigen Rastbestände (\*\*) im aktuellen Jahr gemäß KRÜGER et al. (2010) benannt. Stand: 10.10.2013.

Nr.	Art	2000-2012	2013**	Bedeutung 2013**
1	Zwergtaucher	600	164	landesweit
2	Haubentaucher	152	452	landesweit
3	Schwarzhalstaucher	295	61	<b>national</b>
4	Kormoran	470	440	landesweit
5	Silberreiher	54	31	landesweit
6	Höckerschwan	80	64	regional
7	Singschwan	165	87	regional
8	Saatgans	850	260	
9	Blässgans	1.040	680	lokal
10	Graugans	1.375	806	landesweit
11	Kanadagans	430	220	
12	Nilgans	139	55	
13	Pfeifente	1.329	1.785	landesweit
14	Schnatterente	772	781	<b>international</b>
15	Stockente	9.192	2.370	regional
16	Spießente	36	57	landesweit
17	Löffelente	1.398	750	<b>international</b>
18	Tafelente	831	625	landesweit
19	Reiherente	2.035	1.480	landesweit
20	Schellente	146	135	landesweit
21	Zwergsäger	94	86	landesweit
22	Gänssäger	216	154	landesweit
23	Blässhuhn	8.000	7.915	<b>national</b>
24	Lachmöwe	11.000	9.700	<b>national</b>
25	Sturmmöwe	6.600	2.400	<b>national</b>
<b>Tagesmaximum dieser und weiterer Arten</b>		<b>20.580</b>	<b>17.991</b>	



Foto: B. Volmer

## Der Austernfischer: ein neuer Großstadtbewohner

*Dr. Gerhard Kooiker*

**D**er Austernfischer ist ein häufiger Brutvogel an der Nordseeküste und im küstennahen Binnenland. Er wandert allmählich ins Binnenland ein. Die Verbreitungsgrenze nach Süden scheint der Mittellandkanal zu sein. Die Niederungsgebiete um Osnabrück blieben bisher bis auf einzelne Brutten unbesiedelt. Bevorzugt brütet er im Binnenland auf feuchtem Grünland, daneben auf Äckern und in seltenen Fällen auf kiesbedeckten Flachdächern.

Es ist Ende Juli 2012: Auf dem kiesbedeckten Flachdach eines Studentenwohnheims an der Martinsburg in der Osnabrücker Weststadt steht ein mittelgroßer, prächtiger Vogel mit roten Beinen, rotem Schnabel und

schwarzem Frack. Zeitweise kommt ein zweiter Vogel mit einem Wurm im Schnabel laut rufend angefliegen, landet auf dem hinteren, nicht einsehbaren Teil des Daches und fliegt wieder davon.

Wir begeben uns auf das Flachdach. Ein Altvogel, wohl das Weibchen, warnt laut. Ein etwa vierwöchiges Junges läuft flink über das mit wenigen Pflanzen bewachsene Kiesdach bis zum Rand und kann hier noch nicht weg. Hier oben gibt es keine Nahrung und kein Wasser und bei Sonnenschein ist es unerträglich heiß. Der Jungvogel muss seinen Wasserbedarf über die Nahrung decken. Noch etwa eine Woche, dann wird er flügge sein und kann das etwa 10 Meter

hohe Kiesdach (35 x 13 m) verlassen und auf einem der nahen Sportplätze selbstständig Nahrung suchen. Je nach Flugkünsten kann er sich beim Herabspringen aber auch verletzen oder zu Tode stürzen.

Auf den Erdboden zurückgekehrt erwartet uns auf dem Parkplatz ein interessantes Schauspiel. Das Männchen sitzt auf dem Dach eines Autos, springt nach unten, sieht sein Spiegelbild im Lack und versucht diesen vermeintlichen Konkurrenten mit lauten Rufen aus seinem Revier zu vertreiben. Es läuft auf dem Parkplatz umher und bleibt immer wieder vor einem Auto stehen und ist auch ein wenig scheu.

### **Ersatzbiotop Kiesdach**

Die letzten Jahre deuteten schon an, dass der Austernfischer eines Tages in Osnabrück brüten würde, denn die Watvögel wurden in Frühjahren vermehrt auf den Rasenflächen verschiedener Sportplätze beobachtet. Dass ein Pärchen nun mindestens seit (2009) 2010 im Siedlungsraum der Großstadt jeweils dasselbe Kiesdach als Brutplatz ausgewählt hat, ist erstaunlich. Das Kiesdach liegt nicht etwa am Rande der Stadt mit umgebenen Freiflächen, sondern im Siedlungsraum, eingerahmt von großen Bäumen, Häusern und Straßen.

Der Austernfischer kann dieses Kiesdach als Brutplatz nur deshalb nutzen, weil die Altvögel die Nahrung (Regenwürmer, Schnecken, Insekten, Larven) von nahegelegenen Sportplätzen holen und an die Jungen verfüttern. Wir beobachteten, dass stets ein Partner die Nahrung herbeischaffte, wäh-



Foto: B. Volmer

rend der andere beim Kind blieb und Wache hielt. Der große Vorteil dieses Brutplatzes liegt darin begründet, dass hier keine (oder kaum) Bodenfeinde lauern, wohl aber Luftfeinde wie Raben- und Greifvögel, die Gelege und Jungvögel erbeuten können.

In der Regel legt ein Weibchen drei Eier. In den Jahren 2010, 2012 und 2013 wurde hier auf dem Kiesdach nur jeweils ein Jungvogel flügge. Über den Bruterfolg von Nestern auf Kiesdächern im Vergleich zu normalen Bodenbruten ist allerdings wenig bekannt. Möglicherweise ist der Bruterfolg hier gar nicht schlechter, denn Gelege- und Kükenverluste am Wattenmeer und im küstennahen Binnenland können sehr hoch sein. Sie sind abhängig von Silbermöwen, Hochwasser, Weidevieh und der Agrarwirtschaft.

Die Austernfischer verlassen nach Abschluss der Brutsaison dieses Brutgebiet hier in der Stadtlandschaft. Da sie eine ausgeprägte Geburts- und Brutortstreue sowie eine oft lebenslang anhaltende Partnertreue besitzen, lässt das im nächsten Jahr auf eine erneute Brut auf dem Kiesdach hoffen. ■

# Deutsche Bundesstiftung Umwelt: Ideen für Umwelt, Natur, Zukunft



## Wir suchen Sie.

Menschen mit neuen Ideen zum Nutzen unserer Umwelt. Menschen, die Macher sind – vorzugsweise in der mittelständischen Wirtschaft. Unsere Aufgabe ist es, Sie bei Ihrem Engagement für die Umwelt zu fördern. Für die Durchführung innovativer Projekte in Umwelttechnik, Umweltforschung, Naturschutz sowie Umweltkommunikation

stehen uns jährlich rund 50 Mio. Euro zur Verfügung. Damit wurden in den 22 Jahren seit Aufnahme der Fördertätigkeit über 8 600 Projekte mit rund 1,5 Mrd. Euro gefördert. Fast 40 % davon flossen in den ökologischen Aufbau der ostdeutschen Bundesländer.

## Wir fördern Innovationen.

Gerne senden wir Ihnen unsere Förderleitlinien zu.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt  
An der Bornau 2  
49090 Osnabrück  
Telefon 0541|9633-0  
Telefax 0541|9633-190  
info@dbu.de  
www.dbu.de



## Vegetation im Feuchtgebiet Gretescher Bruch (Stadt Osnabrück)

*Holger Oldekamp*

Im Bereich östlich der ehemaligen Burg Gretesch, heute Papierfabrik Schöller, haben Bodenabsenkungen in der Bachau des Belmer Baches dazu geführt, dass sich in nur wenigen Jahrzehnten Feuchtbiotope entwickeln konnten, in denen sich Wasservögel und andere charakteristische Tierarten der Feuchtgebiete ansiedeln konnten. Die Flächen gehören zu den wertvollsten Naturflächen im Bereich der Stadt Osnabrück. Frühzeitiges Trockenfallen und Verkrautungen des Gebietes führten zu einem Ausbleiben typischer Wasservogelarten und gaben Anlass, die Flächen zu untersuchen und geeignete Maßnahmen zu planen.

Der Gretescher Bruch:

Beim Gretescher Bruch handelt es sich um Niedermoorböden in der ehemaligen Bachau des Belmer Baches. Der Belmer Bach wurde im Bereich Gretesch höher und an den nördlichen Auenrand gelegt (Abb. 1 und 3). Wie in Abbildung 1 zu erkennen ist, befanden sich 1935 südöstlich des Belmer Baches noch landwirtschaftliche Flächen. 1972 sind im mittleren Bereich der Fläche erste Absenkungen der Niedermoorflächen in der Bachau zu erkennen. Ursache dieser Absenkungen sind Entnahmebrunnen der Firma Schöller für ihren Betrieb. Dies führte zu Schrumpfungen in den Niedermoorböden und zu den

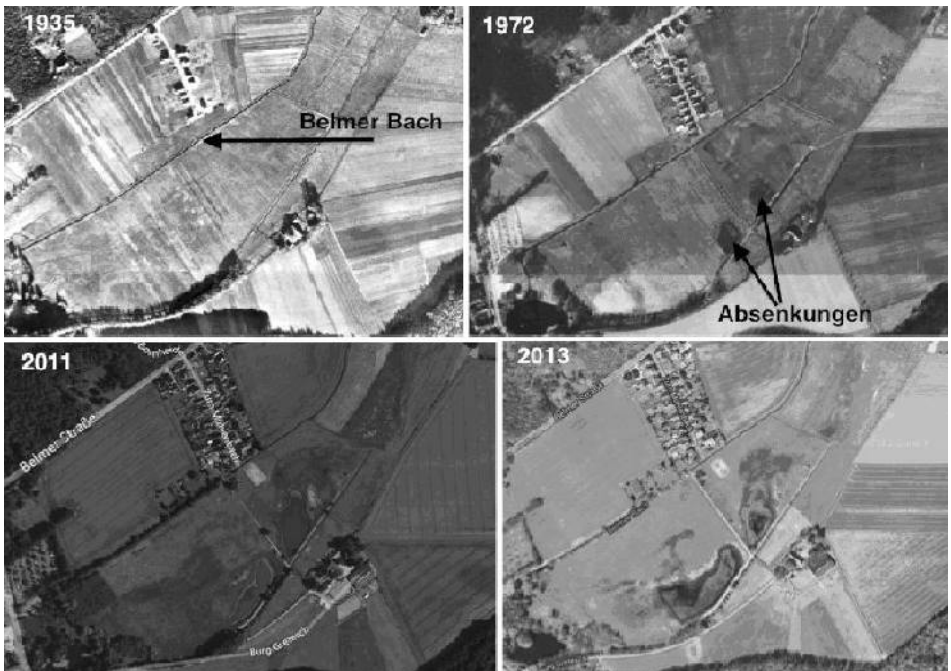


Abb. 1: Entwicklung des Feuchtgebiets Gretesch im Bereich des Belmer Baches. Bildquellen 1935 und 1972: Stadt Osnabrück, 2011: Microsoft Bing, 2013: Google Maps.



Absenkungen. Dieser Bereiche vernässten zunehmend und haben sich in den letzten 30 Jahren ständig vergrößert. 2011 haben sich im Verlauf des gesamten Ausschnitts südlich des Belmer Baches Absenkungen entwickelt, in denen sich Pflanzen und Tiere der Feuchtgebiete ansiedeln konnten. Die Absenkungen sind, wie in Abb. 1 sichtbar, großflächig überflutet und bieten auch Vogelarten offener Wasserflächen Lebensraum (Abb. 2).



Abb. 2: Überstauter Bereich mit offenen Wasserflächen im Feuchtgebiet Gretescher Bruch. Foto: Stadt Osnabrück.

Eine herausragende Bedeutung für Amphibien und die Avifauna konnte bereits dokumentiert werden. Somit ist östlich der Papierfabrik der Firma Felix Schöller nach Aussagen der Stadt Osnabrück eines der wertvollsten städtischen Feuchtgebiete entstanden, die gemäß § 30 des Bundesnaturschutzgesetzes großflächig dem gesetzlichen Schutz unterliegen (Stadt Osnabrück). Mittlerweile werden diese Entnahmebrunnen nicht mehr verwendet und Wasser aus anderen Schichten entnommen. 2013 sind diese Bereiche wie in im Vorjahr trockengefallen und für die Vo-

gelarten offener Wasserflächen unattraktiv wurden. Bei einer Begehung des Gebietes im Frühsommer 2013 (Kooiker und Oldenkamp) zeichnete sich dies besonders sichtbar ab und führte aus Naturschutzsicht dazu, sich um folgende Aspekte zu kümmern:

1. Wie lässt sich eine lang anhaltende Überstauung in den Absenkungen erhalten?
2. Was sind die Ursachen des Trockenfallens der Absenkungen?
3. Welche Pflanzengesellschaften bzw. Biotoptypen sind aktuell charakteristisch für das Gebiet und geben diese Hinweise auf die zukünftige Entwicklung?
4. Welche Auskunft können die Brutvogelarten über den vergangenen und aktuellen Zustand des Gebietes geben?

Zur Beantwortung der ersten beiden Fragen werden Gespräche mit Vertretern der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Osnabrück geführt. Eine aktuelle Zusammenstellung der vogelkundlichen Daten zu Brut- und Gastvögeln ist in Vorbereitung (Kooiker, mündlich). **Hauptaspekt dieser Arbeit** ist:

Die **Dokumentation und Interpretation der vorhandenen Vegetation** für Aussagen zur bisherigen und zukünftigen Entwicklung dieses Feuchtbiotops.

## Vegetation im Feuchtgebiet Grete-scher Bruch

Im Gebiet konnten über 70 Pflanzenarten festgestellt werden. Die Artenliste ist allerdings unvollständig, da keine früh blühenden Arten, wie z.B. Wiesen-Schaumkraut und Sumpf-Dotterblume sowie verbissenen Arten wie z.B. Kammgras und Wasser-Greiskraut erfasst werden konnten. Dies ist Aufgabe zukünftiger Erfassungen. Das Hauptziel lag in der Erfassung der Pflanzengesellschaften, die nach der Nomenklatur von Pott (1996) angegeben wurden und einer Zuordnung der Gesellschaften zu entsprechenden Biotoptypen, die nach dem Kartierschlüssel von Drachenfels (2011) angegeben wurden. Es konnten etwa 12 Pflanzengesellschaften gut doku-

mentiert werden (Tab.1). Gelegentlich kamen die Pflanzengesellschaften an Arten verarmt und als rudimentäre Gesellschaften, so genannte Fragmentgesellschaften vor. An Biotoptypen ließen sich 15 unterschiedliche Einheiten feststellen (Tab. 1), von denen bis auf die Trittrasen und randlich höher gelegene Grünlandbereiche alle als geschützte Biotoptypen gelten (in der Tabelle als § gekennzeichnet). Auch die Pflanzengesellschaften der nährstoffreichen Gräben werden in Verbindung zu anderen geschützten Biotopen als Biotopkomplex betrachtet und gelten daher in dieser Konstellation als zu schützender Biotop. Somit ist nahezu das gesamte Erfassungsgebiet als zu schützendes Gebiet zu betrachten.



*das Gute Brot  
vom Wochenmarkt*

Bio Backstube  
**Wieruper Hof**

Klemens Schröder · Bomesweg 7 · 49637 Menslage · 05437 - 902047 · [www.wieruper-hof.de](http://www.wieruper-hof.de)

donnerstags  
-OS-Ledenhof

freitags  
-Quakenbrück  
-Bramsche

samstags  
-OS-Dom  
-Lingen

Biolandbäcker  
seit 1989

**Bioland**

**Tabelle 1:** Biotoptypen und Pflanzengesellschaften (**fett:** Charakterarten, unterstrichen: Feuchte- und Nässezeiger, *kursiv:* Störzeiger), alle genannten Arten kommen im Gebiet vor. Das Zeichen § bedeutet geschützter Biotoptyp.

Nr	Biotoptyp (n. Drachenfels 2011)	Pflanzengesellschaft (n. Pott 1996)	Charakterarten und begleitende Arten
1	Rohrglanzgrasröhricht (NRG) §	Rohrglanzgrasröhricht	<b>Rohrglanzgras</b> , <u>Wasserpfeffer</u> , <u>Flatterbinse</u> , <u>Wasser- darm</u> , <u>Schwarzfrüchtiger Zweizahn</u> , Klebriges Greiskraut, Große Brennnessel, <i>Riesen-Goldrute</i> , <i>Acker-Kratzdistel</i> , <i>Krauser Ampfer</i> , <i>Honiggras</i> , <i>Kanadisches Berufskraut</i> ,
2	Wasserschwaden-Röhricht (NRW) §	Wasserschwaden-Röhricht	<b>Wasserschwaden</b> , <u>Blutweiderich</u> , <u>Kohl-Gänsedistel</u> , Hohlzahn, Wiesen-Bärenklau, Krause Distel
3	Verlandungsbereich nährstoffreicher Stillgewässer mit Röhricht (VER) § oder Flutrasen/ Binsen (VEF) §	Flutrasen-Röhricht (z.T. mit einer rudimentären Wasserpflanzen-Gesellschaft)	<b>Flutender Schwaden</b> , <u>Froschlöffel</u> , <u>Breitblättriger Rohrkolben</u> , <u>Ufer-Wolfstrapp</u> , <u>Flatterbinse</u> (z.T. dominant), <u>Knick-Fuchsschwanz</u> , <u>Wasserstern</u> , <u>Blutweiderich</u> , Behaartes Weidenröschen
4	Sonstiger Flutrasen (GFF) §, seggen-, binsen- und hochstaudenreicher Flutrasen (GNF) §	Knickfuchsschwanz-Rasen	<b>Knick-Fuchsschwanz</b> , <b>Wasser-Sumpfkresse</b> , <u>Flammender Hahnenfuß</u> , <u>Wasserstern</u>
5	Nährstoffreiche Nasswiese (GNR) §	u.a. Flatterbinsen-Gesellschaft	<b>Flatterbinse</b> , Behaartes Weidenröschen
6	Sumpfseggenried (NSGA) §	Sumpfseggenried	<b>Sumpf-Segge</b>
7	Nährstoffreicher Graben (FGR) § als Teil des Biotopkomplexes, hier mit viel Wasserschwaden	Zaunwinden-Weidenröschen-Gesellschaft	<b>Zottiges Weidenröschen</b> , <b>Echte Zaunwinde</b> , <u>Rohrglanzgras</u> , <u>Kohl-Gänsedistel</u> , <u>Wasserdarm</u> , <u>Sumpf- Hornklee</u> , <u>Acker-Kratzdistel</u> , <u>Salweide</u> , Wiesen-Bärenklau, Glatthafer, Esche, Beinwell, Glatthafer, Wiesenkerbel, Weißes Labkraut,
8		Brennnessel-Giersch-Gesellschaft	<b>Giersch</b> , <b>Kletten-Labkraut</b> , <b>Große Brennnessel</b>
9		Pestwurz-Gesellschaft	<b>Pestwurz</b> , Große Klette
10	Weiden-Sumpf-Gebüsch nährstoffreicher Standorte (BNR) und Feuchtgebüsch nährstoffreicher Standorte (BFR) §	Weidengebüsch/ Uferweidengebüsch	<b>Grauweide</b> , <b>Korbweide</b> , <b>Salweide</b> , <u>Erle</u> , <u>Esche</u> , <u>Rohrglanzgras</u> , Hybridpappel, Acker-Kratzdistel, Salweide, Wiesen-Bärenklau, Glatthafer, Esche, Beinwell, Glatthafer,
11	Sonstiges feuchtes Extensivgrünland (GEF) §, mesophiles Grünland mäßig feuchter Standorte (GMF) §	Fett-, Stand- und Mähweiden (Weidelgras-Weißklee-Wiese)	<b>Weiß-Klee</b> , <b>Weidelgras</b> , <b>Kleinköpfiger Pippau</b> , Knautgras, Wiesen-Rispengras, Wiesen-Schwingel, Schafgarbe, Breitwegerich, Gew. Löwenzahn, <u>Flatterbinse</u> , <u>Sumpf-Kratzdistel</u> , <u>Kriech-Hahnenfuß</u> , <u>Wasserdarm</u> , <u>Rohrglanzgras</u> , <u>Knick-Fuchsschwanz</u> , Ferkelkraut, Weißes Labkraut, Blut-Ampfer, <i>Acker-Kratzdistel</i> , <i>Jakobs-Greiskraut</i> , <i>Stumpfbältriger Ampfer</i> , <i>Krauser Ampfer</i> , <i>Große Brennnessel</i> , <i>Weißes Taubnessel</i> ,
12	Unbefestigter Weg: Trittrassen (GRT) und sonstiges mesophiles Grünland (GMS) §		<b>Breitwegerich</b> , <b>Floh-Knöterich</b> , Spitzwegerich, <b>Rotes Straußgras</b> , Knautgras, Honiggras, Rainfarn, <u>Sumpf- Schafgarbe</u> , Weißes Labkraut, Vogel-Wicke, Beifuß, Kleiner Ampfer, Rote Lichtnelke, Klatschmohn, Wiesen- schwingel, Steil-Eiche, Esche, Holunder, Schlehe, Silber- weide

**Überblick:** Flächig verbreitet sind Pflanzengesellschaften aus der Gruppe der Eutrophen (nährstoffreichen) Röhrichte, Binsen- und Großseggenriede, Flutrasen, Nass- und Streuwiesen sowie Hochstaudenfluren nasser Standorte (siehe Tab. 1). Dabei ist eine Zonierung nach Feuchtigkeit erkennbar (Abb. 3). Der Belmer Bach ist im Bereich seiner Bachaue höher gelegt und begradigt worden. Von der Böschungskante des Belmer Baches aus fällt das Gelände zunehmend nach Südosten hin ab. In den tiefsten Bereichen liegen nun die Bodensenken, in denen sich Rohrglanzgrasröhricht, Wasserschwaden-Röhricht, Flutschwaden-Röhricht sowie Flutrasen und Schlammfluren nach zunehmender Feuchtigkeit ausbilden (Abb. 3).

(wechselnder Wasserstand, Strömung, Nährstoffverhältnisse) auch Rohrglanzgras, Rohrkolben, Igelkolben, Froschlöffel, Sumpf-Schwertlilie und Wasserschwaden vorkommen und dichtere Bestände bilden, die als Röhricht bezeichnet werden. Röhrichte sind eher arm an Pflanzenarten, aber ein Lebensraum vieler Vogelarten. Bläss- und Teichrallen nisten hier, in den Halmen bauen Rohrsänger-Arten und Rohrammer ihre Nester. Das Röhricht ist Laichplatz und Lebensraum für Fisch- und Amphibien-Arten. Nahrungsbasis dieser Arten ist wiederum eine Vielzahl wirbelloser Tiere wie Insekten, Schnecken, Spinnen, Kleinkrebse, etc. Nebenbei hat das Röhricht eine wichtige ökologische Funktion, da es bei der Selbstreinigung der Gewässer hilft, indem es Nährstoffe bindet und abbaut.

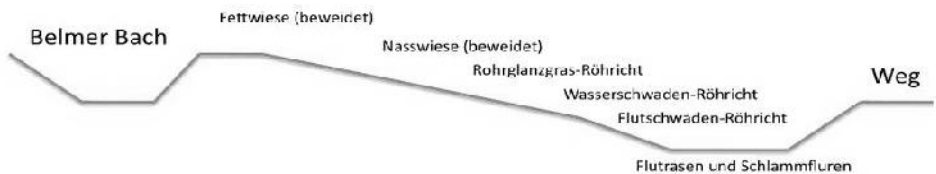


Abb. 3: Querschnitt durch den Gretescher Bruch (nicht maßstabsgetreu). Im Bereich der Absenkungen haben sich verschiedene Röhrichte sowie Flutrasen und Schlammfluren gebildet.

### **Bewertung und Diskussion:**

**Röhrichte** sind Biotoptypen oder Pflanzengesellschaften des Flachwassers und Uferbereichs. Es besteht aus hochwüchsigen schilfartigen Pflanzen, die meist als „Schilfpflanzen“ bezeichnet werden. Bei nährstoffreichen Stillgewässern ist dies in der Regel das konkurrenzstarke Schilfrohr. Daneben können je nach Bedingungen

### **Rohrglanzröhricht:**

Das Rohrglanzgras-Röhricht oder auch Fluss-Röhricht ist Teil der Fließgewässer begleitenden Vegetation und unterliegt einer Dynamik wie sie für Auenvegetation typisch ist. Neben wechselnden Wasserspiegeln, längeren Überstaunungen und unterschiedlicher Sedimentfracht ist dies das Nährstoffangebot. Wäre diese Dynamik

nicht regelmäßig vorhanden, so würde sich aus dem Rohrglanzgras-Röhricht ein Schilf-Röhricht entwickeln. Das bis zu 2 m hoch wachsende Rohrglanzgras verträgt ein Umknicken der Blätter besser als das Schilfgras (Ellenberg 1996) und ist daher konkurrenzstärker in Fließgewässernähe. Würden Bedingungen wie bei einem Stillgewässer dominieren, würde sich das Schilfgras durchsetzen und weite Schilfgürtel bilden können. In Gretesch kommt es auf schlickreichem, nährstoffreichem Überschwemmungsstandorten mit starkem Wechsel von Vernässung und Bodenbelüftung vor. Zu trockene und langfristig überschwemmte Bereiche werden gemieden (siehe Abb. 3 und 4). Bei längerer Überstauung kann es vom Wasserschwadenröhricht abgelöst werden (Pott 1996). Dies lässt sich im Untersuchungsgebiet ebenfalls beobachten. Das Rohrglanzgras kommt lückig verbreitet auch in den Nasswiesen und nährstoffreichen Gräben vor. Auf trockeneren Flächen kann es existieren, da die Art klonal wächst und über lange Ausläufer versorgt werden kann. Das Rohrglanzgras toleriert hohe Überschwemmungszeiten bis Juni und bevorzugt in der Wachstumsphase im Hochsommer überschwemmungsfreie Zonen. Dies lässt sich gut auf den Luftbilddaufnahmen der Abb. 1 erkennen. Im dritten Bild aus dem Jahr 2011 sind große offene Wasserflächen zu erkennen, an deren Rändern das Rohrglanzgrasröhricht hauptsächlich verbreitet ist. Diese Vegetationsform zeigt also an, wie weit die maximale Sommerüberschwemmung bisher reichte.

Mögliche Entwicklung: Verschwinden stärkere Überstauungen, ist eine Umwandlung in Schilfröhrichte möglich oder bei dauerhaftem Trockenfallen verschwindet das Rohrglanzgrasröhricht allmählich. Die Bestände weisen aufgrund längeren Trockenfallens viele Störzeiger, insbesondere Große Brennnesseln auf. Im Gretescher Bruch wird das Rohrglanzgras aufgrund der Ausläuferbildung auch weiterhin in der Nasswiese lückenhaft vertreten sein und sich sogar ausbreiten können.

### **Wasserschwaden-Röhricht:**

Es handelt sich in Gretesch um eine artenarme Pflanzengesellschaft (Tab. 1), die dichte Bestände auf sehr nährstoffreichem Schlamm in der Uferzone stehender, eutropher Gewässer mit stark wechselndem Wasserstand bildet (Pott 1996). Die Gesellschaft ist im Gretescher Bruch vorwiegend zwischen den Rohrglanzgrasröhrichten und den Flutrasen angesiedelt (Abb. 3). Der Wasserschwaden kommt aber auch in Einzelexemplaren in den Gräben vor. Die Art ist ein Schlammwurzler und vermehrt sich vegetativ durch unterirdische Ausläufer. Durch die starke Konkurrenzkraft kann sich der Wasserschwaden schnell ausbreiten und gilt daher als relativ mahd- und beweidungsresistent. Als nahrhafte Futterpflanze wird er gern von Rindern gefressen. Sie ist ein Indikator für dauerhafte Überschwemmung und toleriert allenfalls temporäres Trockenfallen im Hochsommer.

Mögliche Entwicklung: Das Trockenfallen der Flächen im Sommer 2013 führt dazu,

dass sich die Halme auf dem Boden so ablagerten, dass offene Boden- und Schlammbereiche verschwanden. Diese Anhäufung von Biomasse führt aktuell zur Einwanderung von Störzeigern wie der Großen Brennnessel (siehe Tab. 1). Damit zeigen sich Anzeichen zunehmender Verlandung des Gewässers. Fehlt die dauerhafte Überschwemmung, zieht sich die Gesellschaft in die tiefer gelegenen Bereiche zurück und verkrautet die restlichen noch offenen Wasserflächen.

### **Flutschwaden-Röhricht:**

Das Flutschwaden-Röhricht kommt normalerweise in Bächen vor, die über längere Zeit nicht entkrautet wurden. Beim Absinken des Wasserspiegels bildet sich eine Landform aus, die auch in Stillgewässern vorkommen kann (Pott 1996). Auch auf häufig überschwemmten, ständig feuchten Bereichen kommt es vor. Dieses Verbreitungsmuster ist auch in Gretesch festzustellen, wo die Pflanzengesellschaft in engem Kontakt zu Rohrglanzgras- und Wasserschwaden-Röhrichten steht (Abb. 3 und 4). Der Flutenden Schwaden ist die Charakterart der Pflanzengesellschaft und gilt nach Ellenberg (1996) als Licht- bis Halbschattenpflanze und eine Zeigerart für Nässe. Sommerliche Austrocknung toleriert die Art. Die Art gilt als mäßig ertragreiches Gras und weidefest. In Gretesch findet sich das Flutschwaden-Röhricht häufig an den tiefsten und damit nassesten Stellen.

Mögliche Entwicklung: Bei längerem Trockenfallen verschwindet die Gesellschaft

und wird sehr wahrscheinlich durch Rohrglanzgras- oder Wasserschwaden-Röhricht ersetzt werden. Ansonsten kann die Pflanzengesellschaft auch bei schwankenden Wasserständen zwischen den anderen Gesellschaften existieren und vermittelt zwischen höher aufragenden Röhrichten und offenen Wasserflächen.

### **Flutrasen und Schlammfluren:**

Auf den zeitweilig überstauten Bereichen können sich auch kurzlebige Ufer- und Schlammbodenfluren etablieren. Es sind Licht liebende niedrige konkurrenzschwache Arten, die sich auf den nackten Uferbänken stark schwankender langsam fließender Gewässer und seichter Gräben ansiedeln, die im Sommer austrocknen. An den tiefsten und nassesten Stellen lassen sich in Gretesch nur Exemplare des Wassersterns feststellen, welche nach Pott (1996) eine "*Callitriche palustris*-Gesellschaft" bilden, eine artenarme Initialgesellschaft trockenfallender Teichböden und eutropher Tümpelränder.

In enger Verzahnung zu den Schlammfluren stehen in Gretesch die Flutrasen, die sich aber auch in den Nasswiesen wiederfinden (Abb. 3 und 4). Diese Flutrasen werden in der Regel aus kleinwüchsigen Süßgräsern wie dem Knick-Fuchsschwanz und dem Flutenden Schwaden gebildet, die auf stickstoffreichen Standorten in Flutmulden von Bächen und Flüssen sowie in grundwassernahen Hohlformen von Weiden und Wiesen sowie verdichteten Stellen vorkommen. Diese Gesellschaften müssen periodisch überflutet werden,

können aber im Sommer ein Austrocknen vertragen. Der Wasserspiegel schwankt im Winter zwischen 10 und 15 cm über der Bodenoberfläche und im Sommer fällt er bis 40 cm darunter ab (Pott 1996).

Mögliche Entwicklung: Die Flutrasen würden durch ihre rapide vegetative Ausbreitungsfähigkeit sowohl bei längeren Trockenzeiten als auch nach lang anhaltender Überstauung oder Verschlickung ausdauern und gegebenenfalls durch Beweidung genügend Licht erhalten. Die Schlammfluren würden sicherlich verschwinden und durch Röhrichte ersetzt werden. Diese für offene Wasserflächen charakteristischen Pflanzengesellschaften würden dann für Tierarten der Feuchtbioptope fehlen.

### **Nasswiese und feuchtes Extensivgrünland:**

Auf den höher gelegenen Bereichen aufsteigend zum Belmer Bach finden sich Flatterbinsen-Gesellschaften und Weidelgras-Weißkleewiesen (Tab. 1, Abb. 3), die z.T. miteinander verzahnt sind. Die Weidelgras-Weißkleewiese ist auf stark humosen lehmigen Sand und einer extensiven Beweidung mit 1-2 Großvieheinheiten pro Hektar ohne Düngung optimal entwickelt (Pott 1996). Bei Grundwassereinfluss und Überschwemmungsphasen treten, wie in Gretesch, Feuchtezeiger wie die Flatterbinse und Arten der Sumpfdotterblumenwiesen hinzu. Knaulgras und Ampfer-Arten als Störzeiger deuten auf eine Ruderalisierung hin. Die höchstgelegenen Bereiche enthalten immer weniger Feuchtezeiger und sind



Tischlerei

## Holzhandwerk

Frank Willenborg GmbH

- Herstellung von Holzfenstern aus heimischen Hölzern mit Biofa Farben
- Energiesparfenster auch für die Denkmalpflege
- Austausch von alten Isoscheiben gegen neue Wärmeschutzverglasung

Nortruper Str. 39 · 49635 Groß Mimmelage  
Tel. 054 31/79 97 · Fax 054 31/79 49  
E-mail: info@tischlerei-holzhandwerk.de  
www.tischlerei-holzhandwerk.de



mit trockenen Varianten der Weidelgras-Weißkleewiese nicht mehr als Feuchtbiotope anzusprechen.

Mögliche Entwicklung: Je nach Wasserverhältnissen bleiben Wechselfeuchte anzeigende Arten wie Flatterbinse und Knick-Fuchsschwanz erhalten, können aber durch intensivere Beweidung stark verbissen und zurückgedrängt werden und damit als Feuchtbiotop verloren gehen. Die zu beobachtende Ruderalisierung ist bereits ein Hinweis auf zu intensive Beweidung, die hier durch Pferdehaltung geschieht.

### **Sonstige Biotoptypen:**

In den Randbereichen und nährstoffreichen Gräben lassen sich in erster Linie Brennessel-Giersch-Säume, Zaunwinden-Weidenröschen-Gesellschaften und Weidengebüsche finden. Vereinzelt kommen das Sumpfseggenried und die Pestwurz-Gesellschaft vor.

Mögliche Entwicklung: Bei fehlender Pflege der Gräben wird eine Sukzession zu den bereits vorhandenen Weidengebüschen stattfinden. Damit würden die botanische Vielfalt und das Angebot an Niststandorten für Vögel der Offenstandorte, wie z.B. Rohrsänger-Arten reduziert werden.

### **4. Fazit:**

Die Untersuchung ergab, dass die Entstehung der Röhrichte und Schlammfluren mit ganzjähriger Überstauung bzw. maximal sommerlicher Austrocknung zusammenhängen. Dies wiederum wurde zur

Grundlage der Ansiedlung Wasser liebender Insekten-, Amphibien- und Vogelarten. Maßnahmen, die sich aus den Schlussfolgerungen der Vegetationsuntersuchung ergeben, sind der Erhalt der wassersensiblen Pflanzengesellschaften und ihrer Biotopstrukturen, insbesondere derjenigen, die langfristig überstaut werden und Schlammflächen beinhalten und langfristig geeignete Nahrungs-, Brut- und Rastplätze für Wasser bewohnende Vogelarten bereitstellen.

Im landschaftsplanerischen Fachbeitrag zum Flächennutzungsplan 2001 der Stadt Osnabrück ist eine Renaturierung des Belmer Baches und seiner Aue zur Förderung der Amphibien- und Libellenpopulationen sowie feuchtigkeitsliebender Pflanzengesellschaften vorgesehen. Zudem wird das Gebiet als naturschutzgebietswürdig und als eines der wertvollsten Feuchtbiotope der Stadt Osnabrück bezeichnet. Naturschutzbehörden können solche Gebiete wie in Gretesch aus zwei Gründen als NSG ausweisen: Zum einen, wenn das Gebiet (oder ein Teil davon) dem Erhalt, der Entwicklung oder der Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten dient oder das Gebiet aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen einer Unterschutzstellung bedarf. Vorliegende Schutzgründe sind für das Feuchtgebiet Gretesch Bruch die bereits dokumentierte Bedeutung für Amphibien und Libellen. Langjährige Beobachtung zu Vogelbrutbeständen untermauert die



Bedeutung des Gebietes. Die Feststellung einer Vielzahl geschützter Biotope (als Biotopkomplex) belegt einen weiteren Schutzgrund. Letztendlich sollten auch die Bodenabsenkungen aus geologischer Sicht einen landeskundlichen Schutzgrund darstellen.

Daher ergibt sich nun folgendes **denkbares Maßnahmenzenario**, die in Kooperation zwischen NABU Osnabrück, der UNB der Stadt Osnabrück sowie Eigentümern und Pächtern durchgeführt werden müssen:

1. **Zuführung von Wasser** bei starkem Abfall der Wasserspiegel während der Brutperioden bis Juni, z.B. aus dem Belmer Bach unter der Voraussetzung, das Fließgewässerökosystem nicht oder kaum zu beeinflussen.

2. **Mahd der Röhrichte bzw. späte Beweidung** mit dem Ziel des Nährstoffentzugs, Verbiss von Gehölzen und Störzeigern sowie Erzeugung von Trittschäden zum Offenhalten von Schlammflächen. Im Spätsommer könnte der Wasserstand reguliert werden, um Nahrungsflächen für rastende Wasservögel zu schaffen und die Schlammflurenflora zu fördern.

3. **Extensive Beweidung** des Grünlands mit Rindern oder Pferden mit maximal 2 Großvieheinheiten pro Hektar, um die Feuchtwiesen und Röhrichte zu erhalten.

4. **Entfernung weiterer Gehölze** im Gebiet sowie **Rückschnitt der Kopfweiden**.

5. **Mahd der Gräben** und gegebenenfalls Kammerung zum Rückstau von Wasser im Sommerhalbjahr.

6. **Unterschutzstellung** der Flächen.

## 5. Literatur:

Drachenfels, O. v. (2011): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen. Naturschutz Ellenberg, H. (1996): Die Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. Ulmer. Stuttgart.

Pott, R. (1996): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. Ulmer. Stuttgart.

Landschaftspfl. Niedersachs. Heft A/4. Hannover.

Stadt Osnabrück (2001): Landschaftsplanerischer Fachbeitrag zum Flächennutzungsplan. Osnabrück. ■

## FRISCHE BRISE AUS KALKKRIESE

Die gesunde Vielfalt der **Bioland** Produkte einfach online bestellen. Probieren Sie's aus!



Tel: 05468 / 69 78

[www.die-gemuesegaertner.de](http://www.die-gemuesegaertner.de)

## 67.000 Quadratmeter für den Naturschutz im Kellenberg



Abb. 1: Thomas Brodhuhn, Geschäftsführer der ev.-luth. Stiftung Hünenburg, sowie Volker Tiemeyer und Medea Stür von der SON inspizieren einen der „Uraltbäume“ im Hünenburg-Wald.

**D**ie in der Kinder- und Jugendhilfe tätige Stiftung Hünenburg und die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) vereinbarten im Rahmen eines Vertrags die naturschutzkonforme Nutzung eines rund 6,7 Hektar großen Areals im Großen Kellenberg bei Melle-Markendorf. Somit wird landkreisweit erstmals ein großflächigerer Bereich, der sich in kirchlicher Stiftungs-hand befindet, in ein Waldnaturschutzprojekt eingebunden. Dieses auf Freiwilligkeit beruhende Vorhaben soll sowohl in der

*Volker Tiemeyer*

gesamten Region Osnabrück zur Nachahmung anregen als auch das dauerhafte Engagement der Beteiligten für einen naturnahen Wald unterstreichen. Da ökologische Prozesse insbesondere im Wald viel Zeit benötigen, soll die Kooperation einen äußerst langfristigen Charakter tragen.

Ziel ist es, ein Netzwerk von Naturschutzobjekten dauerhaft in den „Hünenburg-Wald“ zu integrieren, das deutlich über die Standards der ‚guten fachlichen Praxis‘ der regulären Forstwirtschaft hinausgeht. Bei-

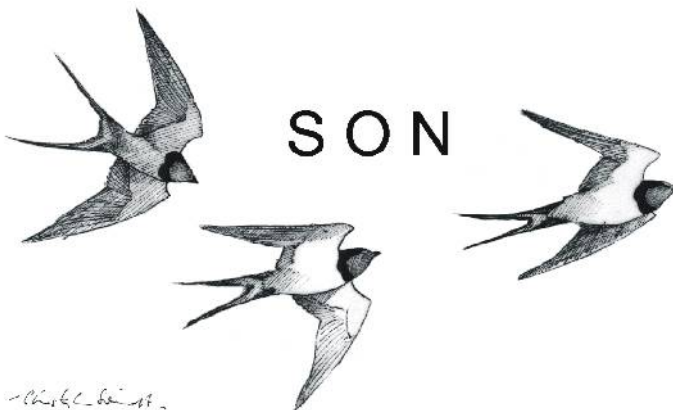
spielsweise werden Einzelbäume mit für den Naturschutz wertvollen Strukturen wie Großastabbrüche, Baumhöhlen, Mulmkörpern, Uraltbäume mit einem Durchmesser von über einem Meter, aufgeklappte Wurzelteller und Efeuträgerbäume in ein solches Netzwerk eingebunden und langfristig geschützt. Ein aus solchen Komponenten engmaschig geknüpftes Netzwerk trägt zu größerem Struktureichtum bei und fördert die naturraumtypische Artenvielfalt.

Im Zuge der Umsetzung des Projekts wird die SON nicht nur jeden Baum genau unter die Lupe nehmen, sondern sämtliche (forstwirtschaftlichen) Maßnahmen auf dem Areal hinsichtlich ihrer Projektkonformität prüfen, um auf diese Weise in Absprache mit der Stiftung Hünenburg eine naturschutzkonforme Waldbewirtschaftung umzusetzen. Der im September 2013 abgeschlossene Vertrag ergänzt jetzt das SON-Projekt „Naturschutz durch Kooperation - Artenvielfalt für den Kellenberg“, das



Abb. 2: Wurzelteller werden nach Abtrennung vom Stammholz in der für den Naturschutz wertvollen aufgeklappten Position erhalten.

lineare Strukturen und etwa 18 Hektar schützt und 2012 mit der Niedersächsischen Forstmedaille ausgezeichnet wurde.



## Flächennutzung im Wandel der Zeit - Landkreis Osnabrück 2000/2012

NABU

**B**etrachtet man die Flächennutzung im Landkreis Osnabrück über einen Zeitraum der letzten 12 Jahre, so gibt es einige Tendenzen, die sicherlich auch ohne statistische Daten ins Auge fallen.

Die landwirtschaftliche Fläche hat im genannten Zeitraum um ca. 4.000 ha abgenommen, dafür stiegen die Flächen für Siedlung und Verkehr um 3.000 ha, die Waldfläche um 1.450 ha.

Neben der Ausweitung der Flächen für Siedlung und Verkehr ist besonders gravierend die Umwandlung von Grünland in Ackerland. Landesweit hat sich das Grünland um 10 % verringert, im Bereich Weser-Ems waren es 12 %, im Landkreis Osnabrück bei einem Verlust von 11.831 ha 28,5 %. Entsprechend dazu stieg die Ackerfläche um

2,7 % in Niedersachsen

7,2 % im Bereich Weser-Ems und

8,5 % im Landkreis Osnabrück.

Insgesamt gab es nur 2 Gemeinden mit einem bescheidenen Plus zu Gunsten einer Grünlandausweitung, in allen anderen Kommunen wurden zum Teil erhebliche Flächen von Grünland in Acker umgewandelt.

Prozentual steht die Gemeinde Merzen mit einem Grünlandverlust von 64 % an der Spitze, in absoluten Zahlen ist es Bohmte mit einer Verringerung um 1.829 ha (-52 %).

Insgesamt lassen die Daten für 2000 und 2012 den Schluß zu, dass – neben der veränderten und tw. intensivierten Ackernutzung – der großflächige Wandel der Flächenstrukturen zu den Problemen des Artenschwundes beigetragen hat.

*Quelle: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie, Fachgebiet 324 Landwirtschaft* ■

**Tab.1: Nutzung ausgewählter Flächen im Landkreis Osnabrück in ha \***

Jahr	2000	2012
Landwirtschaftsfläche	137.239	133.105
Davon:		
Ackerland	93.865	101.832
Grünland	41.504	29.673
Moor	862	808
Heide	50	28
Brache	216	455
Wald	41.417	42.878
Wasser	3.925	3.886
Siedlung & Verkehr	27.862	30.938

\* Stichtage 31.12.2000 und 2012



## Der Osnabrücker Masterplan 100% Klimaschutz - eine große Chance

*Der Masterplanbeirat 100% Klimaschutz der Stadt Osnabrück informiert:*

### **Warum ist der Masterplanprozess so eine besondere Chance?**

Osnabrück hat sich 2011 - auf Anstoß aus der Bürgerschaft und im Konsens aller Ratsparteien - um Teilnahme am Förderprogramm des Bundesumweltministeriums „Masterplan 100% Klimaschutz“ beworben. Klimaschutz ist jetzt eine Notwendigkeit: Der Klimawandel bedroht Millionen Menschen im Süden der Welt, führt zu Wetterextremen und Artensterben. Und Klimaschutz ist eine Chance für den längst überfälligen Strukturwandel: hin zur Energieeinsparung, weg von fossiler und ato-

marer Energie. Seit Anfang 2012 ist Osnabrück eine von 19 Modellstädten und -regionen. Außerdem bildet sie (gemeinsam mit dem Landkreis Osnabrück, dem Kreis Steinfurt und der Stadt Rheine) die bundesweit größte Masterplanregion. Das ist etwas Besonderes.

### **Der Masterplanprozess...**

*1) ... ist eine weitreichende Selbstverpflichtung der Stadt*

Die Stadt Osnabrück verpflichtet sich verbindlich, ihren Ausstoß an Treibhausgasen bis 2050 um 95% und ihren Endenergieverbrauch um 50% zu senken (im Ver-

gleich zu 1990). Eine solche Selbstverpflichtung auf „harte“, aktuelle und wissenschaftlich geforderte Ziele ist überhaupt nicht selbstverständlich. Dazu gehören überprüfbare Zwischenziele in kurzen Abständen. Klimaschutz wird zu einem der Kriterien, an denen alle politischen Entscheidungen der Stadt gemessen werden.

*2) ... bringt konkrete Projekte und Maßnahmen voran*

Absichtserklärungen nutzen gar nichts. Das Förderprogramm unterstützt (finanziell und wissenschaftlich) die Entwicklung ganz konkreter Projekte und Maßnahmen, um überprüfbare Ziele zu erreichen. Bestehende und geplante Projekte. sehr unterschiedlicher Osnabrücker Akteure werden nun gesammelt und untersucht, z.B. Programme der Stadtverwaltung zur Altbausanierung, Planungen der Stadtwerke zur Mobilität, Initiativen aus der Lokalen Agenda 21 für Energiesparschulen und viele mehr. Welche Bedeutung haben sie tatsächlich, um die Masterplan-Ziele zu erreichen? Welche zentralen Projekte fehlen? Wie sind breite BürgerInnenbeteiligung, regionale Vernetzung und Finanzierung zu erreichen? Das sind die Fragen und die Kontroversen, die jetzt nötig sind, um konkrete Projekte umzusetzen.

*3) ... schafft verbindliche, langfristige Strukturen*

Um die nötigen Projekte dauerhaft voran zu bringen, schafft der Masterplanprozess verbindliche Strukturen der Beteiligung, Vernetzung, Planung und Umsetzung. Der

Stadtrat trägt den Prozess politisch, eine Projektgruppe der Verwaltung und die Masterplanmanagerin koordinieren ihn. Ein politisch unabhängiger Masterplanbeirat aus bürgerschaftlichen Organisationen, Wissenschaft und Wirtschaft (aufbauend auf zwanzig Jahren Zusammenarbeit am Runden Tisch CO2-Reduktion) berät Politik und Verwaltung und fördert die BürgerInnenbeteiligung. Der Beirat hat sechs Beiratsteams gebildet, die nun Ansprechpartner für alle Osnabrücker Akteure und ihre Arbeitsgruppen zu den zentralen Masterplanthemen sind (s.u.). Und weil z.B. der Ausbau von Windkraft und ein klimafreundlicher Berufsverkehr Themen sind, die nur gemeinsam gelöst werden können, arbeitet die Masterplanregion immer intensiver zusammen.



*4) ... stärkt die BürgerInnenbeteiligung*

Die umfassenden Ziele des Masterplanprozesses sind nicht durch Appelle an „die Politik“, sondern nur mit aktiver Beteiligung möglichst aller relevanter Akteure (auch für soziale Themen, Bildung, Ökologie) zu erreichen. Deshalb verlangt das Förderprogramm „Masterplan 100% Klimaschutz“ einen bürgerschaftlichen Beirat

und die Entwicklung von Beteiligungsstrukturen, z.B. Runde Tische, Foren und Onlineangebote. Zur Beteiligung gehören aber auch Transparenz und demokratische Teilhabe bei Weichenstellungen der Stadt. Und aktive bürgerschaftliche Einmischung. Dann kann der Masterplanprozess - ange-regt aus der Bürgerschaft, 20 Jahre nach Rio, zwei Jahre nach Fukushima - ein Aufbruch der Osnabrücker Stadtgesellschaft werden.

### **Wie ist das Timing?**

2012 startete der Osnabrücker Masterplanprozess, Ende des Jahres fanden die ersten Treffen der Projektgruppe und des Beirats statt. Mit sehr viel haupt- und ehrenamtlicher Arbeit sind wir auf dem Weg. Einige besonders wichtige Themen (z.B. Stadtteil-Sanierung, Ausbau Erneuerbarer Energien, ÖPNV und Fahrräder statt Autoverkehr, Finanzierungskonzepte) werden 2013 in mehreren Gutachten genauer untersucht. Gleichzeitig haben die Beirats-teams zu den sechs Masterplanthemen (s.u.) ihre Arbeit begonnen, sie nehmen Kontakt zu allen Akteuren auf, bewerten Projekte und beraten so Politik und Verwaltung.

Nun werden Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit intensiviert, z.B. mit Informationsmaterial, Veranstaltungen, einem Webportal und Workshops. Und ganz sicher mit einem gut vermittelbaren, positiven Motto. So werden - auch mit Hilfe der „Projekt- und Maßnahmenbögen“ - noch mehr laufende oder geplante Projekte gesammelt und fehlende Projekte angesto-

ßen. Und so entsteht eine verbindlich ver-netzte Landschaft der Akteure und ihrer Arbeitsgruppen (AGs) zu konkreten Projekten. Mitte 2014 wird der Stadtrat den Osnabrücker „Masterplan 100% Klima-schutz“ beschließen, der dann natürlich of-fen ist zur Weiterentwicklung.

Danach fördert das Umweltministerium die Umsetzung einiger Pilotprojekte bis 2016. Deutlich wichtiger aber ist, dass durch diesen Masterplanprozess viele weitere, konkrete Projekte und Maßnahmen über sehr lange Zeit angestoßen werden, auch wei-terhin verbindliche Strukturen entstehen und BürgerInnenbeteiligung angeregt wird. Denn der Masterplan reicht (auf dem Weg über Zwischenziele) immerhin bis 2050.

### **Um welche Themen und Projekte geht es?**

Klimaschutz und dezentrale Energiewende haben sehr konkrete Voraussetzungen. Der Beirat hat sechs Masterplanthemen benannt und dazu exemplarische Arbeitsbedarfe für besonders wichtige Projekte. [2] Zu diesen Themenbereichen hat der Beirat entsprechende Beiratsteams gebil-det, die nun Ansprechpartner für die Os-nabrücker Akteure sind. Wir stellen die Themen hier kurz vor:

#### *1) Beteiligung, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit*

Die Ziele des Masterplanprozesses brau-chen aktive BürgerInnenbeteiligung. Dazu gehören Konzepte und Strukturen für Par-tizipation, Energiedemokratie, Klimabil-dung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit.

Und die Verankerung des Themas der globalen Klimagerechtigkeit in der Stadtgesellschaft, z.B. über Nord-Süd-Partnerschaften.

### 2) Energieeinsparung / Effizienz

Die Halbierung des Energieverbrauchs bis spätestens 2050 mit überprüfbaren Zwischenzielen ist Voraussetzung einer Energiewende unter den Kriterien globaler Klima- und Ressourcengerechtigkeit. Mit Effizienz alleine ist das nach allen bisherigen Erfahrungen nicht zu erreichen. Strukturelle Fragen der Produktion und des gesellschaftlichen Zusammenlebens folgen daraus.

### 3) Erneuerbare Energien

Auf Grundlage der Energieeinsparung muss die Vollversorgung mit Erneuerbaren

Energien bis spätestens 2050 erreicht werden. Absoluten Vorrang haben dabei der Ausbau dezentraler Erneuerbarer Energien in Osnabrück (durch BürgerInnen, Genossenschaften und stadteigene Stadtwerke) und die Kooperation in der Region. Konzepte der Energiewende müssen sich an sozialen und ökologischen Kriterien messen lassen.

### 4) Mobilität

Auch im Mobilitätsbereich ist jetzt die massive Reduzierung des Energiebedarfs nötig, entgegen dem Trend zu immer mehr Personen- und Güterverkehr. Eine solidarische, klimafreundliche Mobilität braucht die massive Förderung des ÖPNV- und Fahrradverkehrs, aktive Zurückdrängung des Autoverkehrs, eine Stadt der kurzen Wege und der öffentlichen Räume.





### 5) Ernährung, Beschaffung, Abfallvermeidung

Industrielle Landwirtschaft gefährdet erheblich das Klima durch Treibhausgas-Emissionen, Monokulturen und Urwaldrodung für Tierfutter. Sie trägt außerdem zum Hunger im Globalen Süden bei. Klimaschutz geht deshalb nicht ohne unterschiedene Förderung fleischarmer, saisonaler (Bio-)Ernährung, ökofaire Beschaffung und Abfallvermeidung.

### 6) Stadt-Umland-Kooperation

Viele Masterplanprojekte der Stadt sind nur gemeinsam in der Region umzusetzen, nur so ist 95% CO<sub>2</sub>-Reduktion erreichbar. Das betrifft z.B. die Vollversorgung mit Erneuerbaren Energien: Ein kleiner Teil der nötigen Windkraft wird im Stadtgebiet produziert, der Großteil in der Region. Und ohne gemeinsame Planung können weder Stadt noch Region klimafreundliche Mobilität schaffen

### Jetzt mitmachen!

Alle Akteure (Organisationen oder Gruppen, die im Masterplanprozess konkret mitarbeiten wollen und dessen Ziele teilen) sind herzlich willkommen. Akteurs-AGs bestehen schon zu unterschiedlichen Themen und Projekten und brauchen Verstärkung. Andere müssen gegründet werden, um Projekte zu entwickeln - solche, die zu den Zielen des Masterplans passen.

Der beste Weg zur Kontaktaufnahme: Sprechen Sie das Masterplanteam an, das zu Ihrem Thema arbeitet - dort sind alle AGs bekannt, die Mitarbeit brauchen – oder die Masterplanmanagerin (Infos s.u.).

### Weitere Infos und Kontakt

#### Der „Masterplan 100% Klimaschutz der Stadt Osnabrück

Website (im Aufbau): <https://www.osnabrueck.de/gruenumwelt/77498.asp>

#### Die Masterplanmanagerin

Kontakt: [rademacher.b@osnabrueck.de](mailto:rademacher.b@osnabrueck.de)

#### Der Masterplanbeirat und seine Teams

Kontakt: [vorstand@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de](mailto:vorstand@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de)

#### Kontakt zu den Beiratsteams (im Aufbau):

Team 1 – Beteiligung, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit: [beteiligung@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de](mailto:beteiligung@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de)

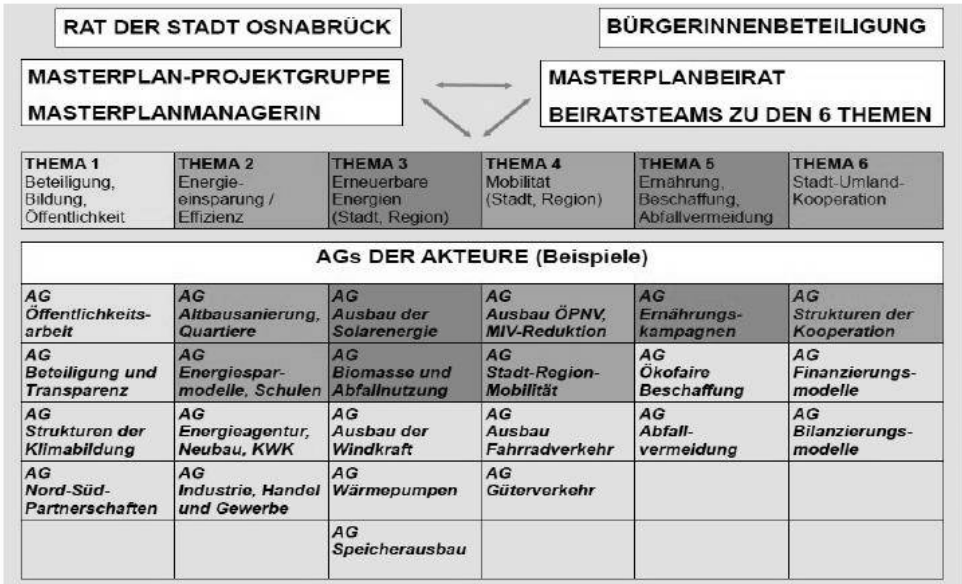
Team 2 – Energieeinsparung/Effizienz: [einsparung@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de](mailto:einsparung@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de)

Team 3 – Erneuerbare Energien: [ee@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de](mailto:ee@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de)

Team 4 – Mobilität: [mobilitaet@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de](mailto:mobilitaet@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de)

Team 5 – Ernährung, Beschaffung, Abfallvermeidung: [produkte@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de](mailto:produkte@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de)

Team 6 – Stadt-Umland-Kooperation: [region@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de](mailto:region@beirat-masterplanklima-osnabrueck.de)



**Abb: Masterplanprozess – Struktur**

**Rat der Stadt Osnabrück:** Politischer Konsens trägt den Masterplanprozess, politische Entscheidungen zur Umsetzung.  
**Projektgruppe, Masterplanmanagerin:** Koordination des Gesamtprozesses in der Stadtverwaltung.  
**Masterplanbeirat:** Fachlich und politisch unabhängige Beratung, Förderung von Beteiligung und Transparenz.  
**Beiratsteams:** Arbeit zu den 6 Masterplanthemen, Kontakt zu den AGs der Akteure, Vorbereitung der Beiratsempfehlungen.  
**BürgerInnenbeteiligung:** Beteiligung über den Beirat hinaus, u.a. durch Initiativen, Foren, Workshops, Onlineportale.  
**AGs der Akteure:** Akteure der Stadtgesellschaft (z.B. Stadtwerke, Wissenschaft, Fachbereiche der Verwaltung, Wirtschaft und Kammern, Agenda-AKs, Umweltverbände, Stadtteilforen), die zur Planung und Umsetzung konkreter Projekte zusammenarbeiten.

**FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE**

Die gesunde Vielfalt der **Bioland** Produkte einfach online bestellen. Probieren Sie's aus !

Tel: 05468 / 69 78  
[www.die-gemuesegaertner.de](http://www.die-gemuesegaertner.de)



## Nimm mich!



„Nimm mich!“ ist der Name des neuen Shopping Guides für nachhaltiges Einkaufen in Osnabrück von Klimabotschaftern im Projekt youthinkgreen. In vier Rubriken werden nachhaltige Lebensmittel, Kleidung, Kosmetik, Gastronomie unter die Lupe genommen und die Ergebnisse präsentiert. Eine fünfte Kategorie namens „Und weiter geht's...“ nennt einzelne Geschäfte wie nachhaltige Möbelläden, Secondhandgeschäfte, Büchereien oder einen nachhaltigen Frisör.

Jede Rubrik enthält eine Grafik mit Fragen, der man Folgen kann und somit als Vorbereitung für den Einkauf dienen soll. Hier sollen sich Konsumenten noch einmal bewusst damit auseinandersetzen, was es heißt, nachhaltig zu shoppen.

Zudem findet man in den vier Hauptkategorien jeweils den Favoriten der Verfasser. In den Beschreibungen unter den Bildern bzw. Namen der Geschäfte findet man Informationen, welche für den nachhaltigen Einkauf von Nutzen sein können und Erklärungen, weshalb gerade dieser Laden so beeindruckend auf diesem Gebiet scheint. Die Recherche der Klimabotschaf-

*Florentine Steinhaus*

ter der Ursulaschule erfolgte mit selbst erählten Kriterien, welche sorgfältig für die jeweilige Rubrik ausgesucht wurden, damit die Beurteilungen auch für Außenstehende verständlich sind.

„Nimm mich!“ ist als Ratgeber gedacht. Die genannten Tipps und Informationen sollen eine Art Wegweiser sein, wie man es besser machen kann. Denn sagen, dass es anders sein muss, kann jeder. Deshalb haben sich die Klimabotschafter von Youthinkgreen in Osnabrück entschlossen, Alternativen aufzuzeigen und Hilfe zu schaffen, für diejenigen, die etwas verändern möchten. Denn es gibt viele Menschen, die sich mit diesem Thema noch wie auf Neuland bewegen und es ist zu hoffen, dass diese in Zukunft auch beim Thema Nachhaltigkeit mitreden können!

Der Shopping Guide wurde in einer Auflage von 1000 Exemplaren gedruckt und im Rahmen des Osnabrücker Nachhaltigkeits-tags präsentiert. Unterstützung erhielten die Klimabotschafter von der Stadt Osnabrück, dem Bistum und dem Unternehmen Molk. Die redaktionelle Leitung des Guides lag in den Händen von Dr. Tobias Romberg, der seit gut zwei Jahren junge Menschen an der Ursulaschule zu Klimabotschaftern ausbildet.

Mittlerweile ist „Nimm mich!“ auch online:

<http://www.ursulaschule.de/schulleben/projekte/jugend-denkt-umwelt/item/2005-nimm-mich-2> ■

# Veranstaltungen November 2013 – April 2014

## **Planungstreffen des NABU**

An jedem **4. Donnerstag** im Monat treffen sich um 19.30 Uhr Aktive des NABU und Interessierte zum sogenannten „Planungstreffen“ im Naturschutzzentrum am Schölerberg.

## **Ornithologische Arbeitsgemeinschaft**

Zum ungezwungenen Kennenlernen und Fachsimpeln besteht schon seit 2008 der „**Ornithologen-Stammtisch**“, der jeden 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr in der „Lagerhalle“ in Osnabrück ([www.lagerhalle-osnabrueck.de](http://www.lagerhalle-osnabrueck.de)) stattfindet. Kontakt: Axel Degen (0541-709198), [axel.degen@t-online.de](mailto:axel.degen@t-online.de).

## **Naturschuttkreis des RANA**

An jedem 1. Mittwoch im Monat treffen sich um 19.00 Uhr zur Besprechung und Planung von aktuellen Naturschutzthemen Interessierte in der Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22 in Menslage-Borg

## **Moor-Einsätze ab Oktober an jedem 2. Samstag im Monat.**

Der NABU Osnabrück betreut zwei Renaturierungsflächen im NSG Venner Moor. Es werden je nach Bedarf Gehölzaufwuchs entfernt, Bäume gefällt und Abdämmungen durchgeführt. Arbeitsgeräte werden durch den NABU gestellt, privates Arbeitsgerät ist aber gerne gesehen. Robuste, warme Kleidung und feste Schuhe oder Gummistiefel sind sehr zu empfehlen.

Die Maßnahmen werden koordiniert von Holger Oldekamp (05407/3480888) und Reinhard Berlage (05401/5191)

Anmeldung unter 0541/589184 im Naturschutzzentrum.

Ein Hinweis: Das vollständige Programm der Biologischen Station Haseniederung entnehmen sie bitte der Homepage:  
[www.haseniederung.de](http://www.haseniederung.de) oder auf Nachfrage unter 0 54 64/50 90.

**Aktuelle Änderungen des Programms und weitere Hinweise  
auf der NABU-homepage „[nabu-os.de](http://nabu-os.de)“**

---

**Sa. 02. Nov.      1. Penter Gespräch zur Aktion „Bramsche für biologische Vielfalt“**

15:00 Uhr      Ein Erfahrungsaustausch mit Akteuren aus Bramsche und aus „Bündnisgemeinden“  
(ab 14:00 Uhr informelles Treffen & Rundgang)

Treffpunkt:      Naturfreundehaus Berghof, Bramsche-Pente , Osnabrücker Str. 60

Veranstalter:      NaturFreunde Bramsche – Fachgruppe Umweltschutz

Anmeldung:      Walter Becker, e.und.w.becker@web.de

---



---

**Mi. 06. Nov.      Wildschwäne im Artland – Brutvögel und Wintergäste**

19:00 Uhr      Vortrag

Treffpunkt:      Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22, in Menslage Borg

Referent:      Dr. Florian Thienel

Veranstalter:      RANA e.V.

---



---

**Sa. 09. Nov.      Mooreinsatz - siehe Seite 55**

---



---

**Sa. 09. Nov.      Workshop: Nistkästen für Wildbienen**

11.00 –15.00 Uhr      Es sollen einfache Nistkästen mit Lehmfüllung, Totholz und Pflanzenstängel gebaut werden. Außerdem wird einiges über den Sinn und Zweck der Wildbienenkästen erzählt. Die Veranstaltung ist familienfreundlich. Anmeldung unter 0541/2003977!

Treffpunkt:      Naturschutzzentrum am Schölerberg, Klaus-Strick-Weg 10, Osnabrück

Veranstalter:      BUND

Kostenbeitrag:      5,00 € / 3.00 € Kinder

---

---

<b>So. 10. Nov.</b>	<b>Tag des Passivhauses</b>
11:00 – 17:00 Uhr	Zu besichtigen sind 2 EFH und ein Reihenhaus im Baugebiet „In der Gartlage“ und ein bewohntes Haus in Rulle, alles „passiv“.
Treffpunkte:	11 h und 13 h, Dammer Hof 14, Platz vor der Sparkasse (Kreuzung Knoll- /Ellerstr.).
	Abfahrt Shuttlebus nach Rulle: 12 h und 14 h vom Treffpunkt
Leitung:	Führungen durch Architektin Birgit Wordtmann und Architekt Thomas Schmitt.
Veranstalter:	Lokale Agenda 21, AK Energie, Bauen und Wohnen

---

---

<b>Mi. 13. Nov.</b>	<b>Kleine Windkraftanlagen</b>
20:00 Uhr	Was gibt's Neues auf dem Markt? Welche Erträge sind zu erwarten? Für wen sind Klein-WKA sinnvoll?
Treffpunkt:	Lagerhalle Raum 201, Rolandsmauer 26, Osnabrück
Leitung:	Vortrag von Uwe Hallenga.
Veranstalter:	Solarenergieverein Osnabrück

---

---

<b>Fr. 15. Nov.</b>	<b>Übernachtungsgäste im Hahnenmoor</b>
15:30 Uhr	Exkursion
Treffpunkt:	Anmeldung bei Michael Weinert (05431/7545)
Leitung:	Dr. Florian Thienel, Dr. Bernd Holtmann
Veranstalter:	RANA e.V.

---

---

<b>Sa, 16. Nov.</b>	<b>Alfseeführung</b>
14:00 Uhr	Die Wintervögel am Alfsee.
Treffpunkt:	Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.
Leitung:	Jürgen Christiansen
Veranstalter:	Biologische Station Haseniederung e. V.

---

---

**Mi. 20. Nov. Mitgliederversammlung des SEV.**

19:30 Uhr S. besondere Einladung, Gäste willkommen  
Treffpunkt: Klattes Speisekammer, Atterstr. 117, OS  
Veranstalter: Solarenergieverein Osnabrück

---

---

**Do. 21. Nov. Heizen mit Holz**

19:00 Uhr Informationsabend der Fa. Windhager Zentralheizungs-GmbH rund um das Thema Heizen mit Holz. Im Anschluss an den Vortrag werden die Holzheizungen im laufenden Betrieb vorgeführt.  
Treffpunkt: Fa. Windhager, Technologie-Zentrum Bissendorf, Gewerbepark 18, Bissendorf.  
Leitung: Vortrag von Uwe Hallenga.  
Veranstalter: Der Verein Saubere Energie für Bissendorf lädt ein. Info: <http://www.saubere-energie-bissendorf.de/index.php/termin-anzeigen/events/vortrag-heizen-mit-holz.html>

---

---

**Sa, 23. Nov. Heilpflanzen – mein Leitfaden für zu Hause**

14:00 – 16:00 Uhr Düfte und Gewürze in der Weihnachtszeit  
Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen  
Leitung: Evelyn Kiefhaber  
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.  
Anmeldung: bis zum 20.11.2013 Tel.: 05464/5090; [info@haseniederung.de](mailto:info@haseniederung.de)  
Kosten: 8,- €

---

---

**Sa. 30. Nov. Start der Wildgänse vom Schlafplatz am Dümmer**

6:30 Uhr Exkursion  
Treffpunkt: Anmeldung bei Michael Weinert (05431/7545)  
Leitung: Dr. Florian Thienel  
Veranstalter: RANA e.V.

---

---

**Sa. 07. Dez. Graben-Handräumung in Herbergen und Hahlen**

08:30 Uhr „Gymnastik im Grünen“ mit Gummistiefeln und Arbeitshandschuhen  
Treffpunkte: Quakenbrück, Bahnhofsvorplatz  
Leitung: Michael Weinert  
Veranstalter: RANA e.V.

---

---

**So. 08. Dez. Alfseeführung**

9:00 Uhr Die Wintervögel am Alfsee.  
Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.  
Leitung: Jürgen Christiansen  
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.

---

---

**Do. 12.. Dez. Weihnachtsfeier**

19:00 Uhr für Mitglieder und Freunde der Biologischen Station  
Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen  
Leitung: Der Verein  
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.

---

---

**Sa. 14. Dez. Mooreinsatz - siehe Seite 55**

---

---

**So. 22. Dez. Begrüßung des Winters**

11:00 Uhr KlangLesung Thema „Steine“  
Treffpunkt: Klang- und Sinnesgarten des Museums am Schölerberg (Klaus-Strick-Weg 10)  
Veranstalter: Klangzentrum Osnabrück und NABU  
Leitung: Jörg Kerll und Jutta Wermke

---

---

**So, 29. Dez. Botanische Jahresabschlusswanderung durch das Nettetal**

10.00 Uhr Im Vorbeigehen werden einheimische Baumarten in ihrem winterlichen Zustand vorgestellt. Festes Schuhwerk wird empfohlen.  
Treffpunkt: Knollmeyers Mühle  
Leitung: Holger Oldekamp (05407/3480888)  
Veranstalter: NABU

---



---

**So. 05. Jan. Jahresrückblick: Naturschutz im Artland 2013**

19:00 Uhr Lichtbildgestützter Rückblick in geselliger Runde  
 Treffpunkte: Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22 in Menslage-Borg  
 Leitung: Michael Weinert  
 Veranstalter: RANA e.V.

---



---

**Sa. 11. Jan. Mooreinsatz - siehe Seite 55**

---

---

**Sa. 11. Jan. 2. Penter Gespräch zur Aktion „Bramsche für biologische Vielfalt“**

15:00 Uhr Was können Verbände und Vereine zur Verbesserung der natürlichen  
 (ab 14:00 Uhr in- Lebensgrundlagen beitragen  
 formelles Treffen  
 & Rundgang)  
 Treffpunkt: Naturfreundehaus Berghof, Bramsche-Pente , Osnabrücker Str. 60  
 Veranstalter: NaturFreunde Bramsche – Fachgruppe Umweltschutz  
 Anmeldung: Walter Becker, e.und.w.becker@web.de

---



---

**So. 12. Jan. Alfseeführung**

9:00 Uhr Die Wintervögel am Alfsee.  
 Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.  
 Leitung: Jürgen Christiansen  
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.

**ACHTUNG Bei längeren Frostphasen fällt die Veranstaltung aus!**

---



---

**Sa, 18. Jan. Kopfweiden pflegen im Artland**

08:30 Uhr „Gymnastik im Grünen“ mit Gummistiefeln, Astscheren und Arbeits-  
 handschuhen  
 Treffpunkte: Quakenbrück, Bahnhofsvorplatz  
 Leitung: Michael Weinert  
 Veranstalter: RANA e.V.

---

---

**Sa. 08. Feb. Mooreinsatz - siehe Seite 55**

---

---

**Di. 11. Feb. Umstritten, aber eine Chance für den Europäischen Nerz: Zucht und Wiederansiedlung**

19:30 Uhr Wiederansiedlungen gefährdeter Tierarten sind ein ebenso spannendes Thema wie heiß diskutiert, vor allem, wenn die zur Ansiedlung kommenden Tiere aus einer Erhaltungszucht in Menschenhand stammen. Im Falle von hochgradig bedrohten Arten wie dem Europäischen Nerz gehören Zucht und Wiederansiedlung jedoch oft zu den letzten Möglichkeiten, die Art noch zu bewahren.

Treffpunkt: Museum am Schölerberg

Referent: Jürgen Christiansen Dipl. Biol. Christian Seebass, EuroNerz e.V.

Veranstalter: NABU

---

---

**Sa, 15. Feb. Kopfweiden pflegen im Artland**

08:30 Uhr „Gymnastik im Grünen“ mit Gummistiefeln, Astscheren und Arbeitshandschuhen

Treffpunkte: Quakenbrück, Bahnhofsvorplatz

Leitung: Michael Weinert

Veranstalter: RANA e.V.

---

---

**Sa. 15. Feb. Alfseeführung**

14:00 Uhr Die Rast- und Wintervögel am Alfsee.

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.

---

**Di. 04. März Libellentreff**

19:30 Uhr Zur Situation der Libellen im Osnabrücker Land  
 Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, 49594 Alfhausen  
 Leitung: Jürgen Christiansen  
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V., Tel.: 05464/5090

**Fr./Sa. 07/08. Seminar: Einführung in den Obstbaumschnitt  
März**

19.30/14.00 Uh Freitags Theorie, Samstags Praxis.  
 Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen  
 Leitung: Armin Feiler  
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.  
 Anmeldung: bis zum 20.02.2014 Tel.: 05464/5090; info@haseniederung.de  
 Kosten: 15,- €

**So. 09. März Alfseeführung**

9:00 Uhr Die Rastvögel am Alfsee.  
 Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.  
 Leitung: Jürgen Christiansen  
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.

**Do. 13. März Seminar: Die heimische Vogelwelt und ihr Gesang**

19.30 Uh Theoretische Einführung und fünf Exkursionen in untersch. Lebensräume.  
 Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen  
 Leitung: Jürgen Christiansen  
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e. V.  
 Anmeldung: bis zum 11.03.2014 Tel.: 05464-5090; info@haseniederung.de  
 Kosten: 36,-/24,- €

---

**So. 16. März Vogelkundliche Exkursion: Heger Holz/ Rubbenbruchsee**

8:00 Uhr

Treffpunkt: Parkhotel

Leitung: Dr. Gerhard Kooiker

Veranstalter: NABU

---

---

**So. 30. März Begrüßung des Frühlings**

11:00 Uhr KlangLesung Thema „Wolken“

Treffpunkt: Klang- und Sinnesgarten des Museums am Schölerberg (Klaus-Strick-Weg 10)

Veranstalter: NABU und Klangzentrum Osnabrück

Leitung: Jutta Wermke und Jörg Kerll

---

---

**So. 30. März Vogelkundliche Exkursion: Dümmer**

9:00 Uhr

Treffpunkt: Schäferhof/Ochsenmoor/Dümmer

Leitung: Dr. Gerhard Kooiker

Veranstalter: NABU

---

---

**Umweltforum**  
**Osnabrücker Land e.V.**  
Dachverband der Osnabrücker  
Natur- u. Umweltschutzverbände

---

**So, 13. oder 20. Apr. Frühblüher der Laubwälder in der Dodesheide**

10.00 Uhr Exkursion zu verschiedenen Feuchtwäldern entlang des Wohngebiets „In der Gartlage“ und Vorstellung des NABU-Projekts zur Eindämmung des Indischen Springkrautes

Treffpunkt: Osnabrück, Ellerstraße Ecke Diepholzer Straße

Leitung: Holger Oldekamp (05407/3480888)

Veranstalter: NABU

**So, 27. Apr. Alfseeführung**

9.00 Uhr Die Brutvögel am Alfsee – Naturkundliche Wanderung

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Jürgen Christiansen



**SCHWEGLER**



VOGELNISTHÖHLEN  
FLEDERMAUSHÖHLEN  
INSEKTENWÄNDE  
IGELKUPPEL  
FUTTERSÄULEN  
und...und...und.....



Schwegler GmbH  
Vogel- & Naturschutzprodukte  
Heinkelstraße 35  
D-73614 Schamndorf  
fon +49 (0)7181 97745-0 fax -49  
info@schwegler-natur.de www.schwegler-natur.de

**INFOS und TIPPS  
in unserem  
kostenlosen  
Hauptkatalog**

Ja, ich möchte Mitglied im  
Umweltforum  
Osnabrücker Land e.V.  
werden.

**Umweltforum**  
Osnabrücker Land e.V.  
Dachverband der Osnabrücker  
Natur- u. Umweltschutzverbände

Name	Vorname
Straße	PLZ Ort
Telefon	e-mail
Geburtsdatum	Besondere Interessen
Datum	Unterschrift

**Derzeit gültige Jahresbeiträge:**

- |   |   |  |       |
|---|---|--|-------|
| <input type="checkbox"/> Normaler Beitrag       | 48 €  | <input type="checkbox"/> Vereine bis 150 Mitglieder  | 100 € |
| <input type="checkbox"/> Familienmitgliedschaft | 55 €  | <input type="checkbox"/> Vereine über 150 Mitglieder | 200 € |
| <input type="checkbox"/> Ermäßigter Beitrag     | 24 € (Schüler, Studenten, Arbeitslose, Rentner) |  |       |
- (bitte Entsprechendes ankreuzen)

**Einzugsermächtigung**

Ich bin damit einverstanden, dass das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. meinen jährlichen Beitrag von meinem

Konto-Nummer	Bankleitzahl
Bankinstitut	zuzüglich einer jährlichen Spende von €
abbucht.	
Datum	Unterschrift

Name	Funktion/Fachbereich	Kontaktdaten
Andreas Peters	1. Vorsitzender Umweltforum, 1. Vorsitzender NABU, NI-Redaktion, Gewässerökologie, Amphibienschutz, NABU-Moorprojekt, Verbandsbeteiligung, Umweltpolitik	0 54 05/6 08 03 99 oekoagent@aol.com
Dr. Matthias Schreiber	2. Vorsitzender Umweltforum, FFH, Umweltpolitik, Umweltrecht, naturkundliche Datenerfassung	0 54 61/7 13 17, matthias.schreiber @umweltforum-osnabrueck.de
Michael Weinert	Schriftführer/Kassenwart Umweltforum, Vorsitzender RANA, Vorstandsvorsitzender Artländer Naturschutzstiftung	0 54 31/75 45 michael-weinert@t-online.de
Josef Hugenberg	1. Vorsitzender BUND Kreisgruppe Osnabrück	05 41/6 68 77 30 hugenberg.de@t-online.de
Matthias Beckwermert	2. Vorsitzender BUND Kreisgruppe Osnabrück, Naturwald Palsterkamp, Schmetterlinge	05424-3965363 buebeck@aol.com
Ursula Feldmann	Geschäftsstelle BUND Kreisgruppe Osnabrück, Umweltbildung, Apfelsaftprojekt	05 41/2 00 39 77 bund.fuer.umwelt@osnanet.de
Markus Gärtner	BUND-Kassenwart	05 41/75 04 95 38 gaertner0815@t-online.de
Holger Oldekamp	2. Vorsitzender NABU, Flächenmanagement, Venner Moor, Botanik	0 54 07/3 48 08 88 holger.oldekamp@gmx.de
Doris Augustin	NABU-Schriftführerin, Öffentlichkeitsarbeit	05 41/58 75 45 doris.augustin@osnanet.de
Britta Sydekum	NABU-Jugendsprecherin, FÖJ-Beauftragte des NABU	01 77/4 05 16 91 brittasydekum@gmx.de
Dr. Andreas Eickhorst	NABU-Kassenwart	01 72/2 39 03 69 andreas-eickhorst@t-online.de
Rabea Mette	NABU-Hochschulgruppe	ramette@uni-osnabrueck.de
Prof. Dr. Jutta Wermke	Literatur und Landschaft, Klanggarten	05 41/1 21 79 31 jutta.wermke@gmx.de
Biologische Station Haseniederung	Umweltforum Mitgliedsverband	0 54 64/50 90 info@haseniederung.de www.haseniederung.de
Prof. Dr. Klaus Kuhnke	1. Vorsitzender Solarenergieverein Osnabrück e.V. Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/68 32 85 k.kuhnke@fh-osnabrueck.de www.solarenergieverein.de
Reinhard Mai	1. Vorsitzender NaturFreunde Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/70 73 40 verein@nf-os.de www.naturfreunde-osnabrueck.de
Walter Becker	1. Vorsitzender Naturfreunde Bramsche e.V. Umweltforum Mitgliedsverband	05461/70 38 628 E.und.W.Becker@web.de
Dr. Walter Bleeker	Präsident Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO), Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/969-22 48 bleeker@biologie.uni.osnabrueck.de
Wolfgang Pauls	1. Vorsitzender Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	0 54 71/26 27 wolle.bohmte@t-online.de
Lisa Beerhues	Technisch ökologischer Lernort Nackte Mühle, Verein für Jugendhilfe e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/6 00 18 48-40 lernort.nackte.muehle@vfjh.org
Dr. Gerhard Kooiker	1. Vorsitzender Westphal-Umweltstiftung, Ornithologie	05 41/43 40 64 gerhard.kooiker@t-online.de
Irina Würtele	Fledermausschutz	01 74/5 16 29 96 Irina.Wuertele@gmx.de
Regina Klüppel-Hellmann	Fledermausschutz	0 54 72/7 37 62 hellmanmail@gmx.de
Dr. Volker Blüml	Weißstorchbetreuer, Ornithologie	05 41/9 11 78 51 Volker.Blueml@gmx.de
Dr. Johannes Melter	AK-Feuchtwiesenschutz, Ornithologie	0 54 06/70 40 melter@ak-feuchtwiesen.de
Rainer Comfere	Kontaktpers. ARGE-Besseres Verkehrskonzept, A33-Nord	0 54 07/73 74, comfere@aol.com
Wilhelm Bruns	Verbindung zu Natur- und Heimatkunde	0 54 02/47 29 w.bruns@osnanet.de

RADEL BLUSCHKE – IBURGERSTR. 74a – 49082 OSNABRÜCK  
FON: 0541-53370 FAX: 0541-55270 mail@bluschke.de www.bluschke.com



## FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE

**Wir bringen knackiges  
Gemüse, frisches Obst,  
Naturkost und mehr  
direkt zu Ihnen ins Haus!**

Die gesunde Vielfalt der  
**Bioland** Produkte  
einfach online bestellen.  
Probieren Sie's aus!

Tel: 05468-69 78  
**die-gemuesegaertner.de**



**DIE GEMÜSEGÄRTNER**  
BIOLAND-PRODUKTE AUS KALKRIESE